Uebersicht

über die

socialdemokratische und anarchistische Bewegung in der Zeit vom April bis Ende December 1885 mit besonderer Bedachtnahme auf die Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn und die Vorkommnisse im Wiener Polizei-Rayon.

Schon in der letzten am 1. April 1885 vorgelegten Uebersicht wurde auseinandergesetzt, wie die anarchistische Bewegung im Suspensionsgebiete unter dem Einflusse der Ausnahmsverordnung in ihren Actionen empfindlichst gestört und hintangehalten wird und wie anderseits dieselbe in den Provinzen desto lebhafter sich zu entwickeln beginnt.

Diese Wahrnehmung wurde seitdem in noch erhöhterem Masse gemacht, wie dies in den zur Darstellung gelangenden Erscheinungen die vollste Bestätigung findet.

Nachdem im Vorjahre die Organisation, welche von dem in die Schweiz geflüchteten Tischler Ludwig Sommer gegründet war, durch die in Linz und Wiener-Neustadt erfolgten Verhaftungen zerstört wurde und fast jede Verbindung der Genossen in Wien fehlte, wurden bald in Linz neuerdings Versuche unternommen, sich zu organisiren, was jedoch anfangs in Niederösterreich gar nicht, in Oberösterreich nur mit wenigem Erfolge gelang.

In Linz entwickelten Deutsche und Slaven eine gemeinschaftliche Thätigkeit zu dem Zwecke, um von dort aus die anarchistische Bewegung in Fluss zu bringen.

Am Pfingstsonntage — 24. Mai 1885 -- sollte anlässlich des Gründungsfestes des Arbeiter-Bildungs-Vereines in Wels eine Delegirtenconferenz stattfinden, welche jedoch infolge Nichterscheinens der Vertreter mehrerer Orte unterblieb. In Wien zeigte sich vorerst das Bestreben, Geldmittel zur Agitation zu erlangen und zu diesem Behufe wurden Ausflüge und Feste arrangirt.

So sollte am Ostermontage — 6. April 1885 — ein behördlich nicht angezeigter Ausflug ausserhalb des Polizei-Rayons auf der Ramschwiese bei Hütteldorf im politischen Bezirke Sechshaus stattfinden. Als jedoch die rechtzeitig avisirte Gendarmerie am Versammlungsorte erschien, zerstreuten sich die in der Anzahl von 300 bis 400 Personen zusammengekommenen Arbeiter.

Ein Theil derselben unternahm jedoch mit einer rothen Fahne anarchistische Demonstrationen, aus welchem Anlasse mehrere Personen verhaftet und dem Strafgerichte eingeliefert wurden.

Die am 27. Mai dieses Jahres in Wiener-Neustadt beendete Hauptverhandlung gegen die dortigen Anarchistenführer, die am 3. Juni laufenden Jahres in Olmütz erfolgte Verurtheilung mehrerer bedenklicher Parteiangehöriger und die zu derselben Zeit in Prag gegen eine grössere Complicität von Socialisten aus dem nördlichen Böhmen erflossenen Strafurtheile gaben den Faiseurs in Wien einen Anlass, im Geheimen für die Angehörigen der verurtheilten Genossen Unterstützungsgelder zu sammeln.

Dass es denselben bei Geldsammlungen weniger um eigentlich agitatorische Zwecke als einzig und allein nur um Erlangung von Geldmitteln, deren Verwendung jeder Controle entbehrt, zu thun war, zeigte sich bei dem am 7. Juni d. J. von dem Fachverein der Schuhmacher veranstalteten Ausfluge.

Es wurde fast in sämmtlichen Arbeiterkreisen für eine zahlreiche Betheiligung agitirt, ohne dass den Theilnehmern für die geleisteten Beiträge irgend etwas geboten worden wäre.

Bei dem Abgange anderweitiger Mittel der Propaganda wurden im Juni d. J. an einzelnen Punkten des Polizei-Rayons Stampiglienabdrücke in gleicher Weise wie schon in früheren Jahren mit dem Inhalte "Nieder mit Staat, Kirche und Capital" verbreitet. Auch durch den Vertrieb eines neuartigen Chiffreschlüssels gaben die hiesigen Anarchisten ein Lebenszeichen. Der Verfertiger des Schlüssels wurde jedoch von der Polizei-Direction bald ermittelt und seiner Thätigkeit wurde durch dessen Ausweisung ein Ende bereitet.

Die Druckschriften-Propaganda hatte infolge der Wachsamkeit der Aufsichtsorgane fast gänzlich aufgehört und nur hie und da fand ein Most'sches Presserzeugniss aus älterer Zeit eine Verbreitung.

Selbst das in Reichenberg herausgegebene Parteiblatt "Der Radikale" war infolge der Verhaftung des Redacteurs und Herausgebers eingegangen, nachdem auch in Wien und St. Pölten die geheimen Colporteure dieses Blattes ermittelt und zur Verantwortung gezogen worden waren.

Die am 1. Juni d. J. in Wirksamkeit getretenen neuen Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe und den Normalarbeitstag, sowie über die Arbeitsverwendung von Frauen und Kindern, beschäftigen lebhaft die Arbeiterkreise ohne Rücksicht der Parteistellung.

In zahlreichen Versammlungen hier wie in den Provinzen wurde dieselbe discutirt und die Neuwahlen der Gehilfen-Ausschüsse in Wien fielen nicht selten zu Gunsten der radicalen Partei aus.

Die ablehnende Haltung, welche die Arbeiterschaft gegenüber der Bildung von Zwangsgenossenschaften einnimmt, verräth noch zu deutlich die Disharmonie zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

In Brünn entstanden theils durch Unkenntniss der gesetzlichen Bestimmungen über den Normalarbeitstag, theils infolge socialistischer Agitationen am 19. und 20. Juni d. J. Unruhen in bedenklichem Umfange, welche nur mit grösserem Machtaufgebote unterdrückt werden konnten.

Der bald darauf in Trebitsch vorgekommene Auflauf von Gärbern und Schuhmachern, sowie andere Umstände wiesen darauf hin, dass anarchistische Agitationen diesen Vorkommnissen nicht ferne standen, zumal die Nummar 28 der Most'schen "Freiheit" vom 11. Juli l. J. eine Correspondenz aus Brünn enthält, welche die dortigen Arbeitertumulte bespricht und mit den Worten schliesst:

"Sollte sich wieder Gelegenheit bieten, so werden wir mit Licht antworten, welches Brünn zu einem zweiten Moskau machen wird."

Die anarchistische Propaganda, welche in Oesterreich, insbesonders im Ausnahmsgebiete stark ins Stocken gerieth und namentlich ihren bedenklichen Charakter in der Richtung ablegte, dass ein bemerkenswerther Act der Propaganda der That nicht vorgekommen ist, scheint jedoch wieder in ein neues Fahrwasser gekommen zu sein.

Der am 14. Mai 1885 auf der Strasse bei Haan in der Richtung von Krinsdorf in Böhmen gegen den Bergman Karl Stipak verübte Racheact, die im Mai l. J. an das k. k. Bezirksgericht in Dux und an den dortigen Kohlenverein gerichteten Drohbriefe, sowie die am 4. Juni d. J. auf dem Friedhofe in Dux und die am 13. Juli l. J. auf den Fenstersimsen des k. k. Bezirksgerichtes in Dux erfolgte Auffindung von Dynamitpatronen weisen auf eine intensive anarchistische Bewegung in diesem Theile Böhmens hin. Am 5. August l. J. versuchten vier Männer, welche sich den Schein von Polizeibeamten gaben, bei der Hausbesitzerin Francisca Tilp in Wien einen Geldbetrag zu entlocken und sowohl dieser verbrecherische Versuch als das am 4. October l. J. gegen das Besedalocale im Hause Nr. 167 in Dux verübte Dynamitattentat dürfte gleichfalls von Anarchisten ausgegangen sein.

Nachdem — wie vorangeführt wurde — die von Linz aus unternommenen Versuche Anfangs ohne das gewünschte Resultat blieben, waren die Bemühungen des ausgewiesenen Schneiders Rissmann, welcher sich nach Verbüssung der ihm in St. Pölten wegen Majestätsbeleidigung zuerkannten Freiheitsstrafe in Graz niedergelassen hatte, von grösserem Erfolg begleitet.

Im Vereine mit dem ebenso bedenklichen Metallarbeiter Perlornigg und mit anderen Genossen in Steiermark hatte derselbe eine Besprechung von Vertrauensmännern am 28. Juni 1. J. nächst Leoben abgehalten, zu welcher jedoch der aus Wien erwartete Delegirte zu spät eintraf.

Anlehnend an die frühe bestandene Most'sche Organisation wurde eine neue, mit mehr föderalistischem Charakter beschlossen, wonach in den verschiedenen Organisationsorten nicht nur Centralen, sondern auch Gruppen gebildet werden sollen.

In jedem Organisationsorte soll nämlich:

- 1. Die Organisationsgruppe, welche zugleich die Centrale ist,
- 2. die Gruppe für die Druckschriften-Propaganda,
- 3. eine für Chemie,
- 4. eine für Finanzen,
- 5. eine für "Diplomatie"!

errichtet werden. Letztere kann in die erste Gruppe einbezogen werden.

Die erste Gruppe hat den Zweck, Correspondenzen zu führen, Clubs zu bilden, überhaupt Parteiangehörige anzuwerben und nach den Localverhältnissen zu organisiren.

Der zweiten Gruppe liegt es ob, eine geheime Presse zu activiren. Hiebei wurde auf der Conferenz als Norm aufgestellt, in den Druckschriften alle unnöthigen hochverrätherischen Aeusserungen und Majestätsbeleidigungen zu vermeiden, da "ein solcher Schimpfwisch keine 12 Jahre Kerkers werth ist und die Druckschriften-Propaganda sich mehr mit der Aufklärung zu befassen hat, was an Stelle der heutigen Unordnung zu setzen ist".

Die Mitglieder der dritten Gruppe haben geeignete Stoffe zu sammeln, "um unsere Tyranen schnell beseitigen zu hönnen." Es sollen jedoch die Attentate derart unternommen werden, dass nur die Verfolger und nicht andere unbetheiligte Personen getroffen werden.

Die Finanzgruppe hat eine Parteisteuer einzuführen und überhaupt "grosse Fänge" zu machen, insbesonders in Klöstern, bei Wucherern und anderen Ausbeutern, bei welchen ungerechte Geldanhäufungen vorkommen.

Die fünfte d. i. die diplomatische Gruppe hat die Behörden durch falsche Denunciationen irrezuführen und Alles zu unternehmen, was Verwirrung hervorzurufen geeignet ist.

Nachdem noch vereinbart wurde, die Verfolgung der Socialdemokraten und insbesondere die gegenseitige Beschimpfung einzustellen, um auf diese Art die Möglichkeit einer Einigung vorzubereiten, wurde noch der Beschluss gefasst, dass an Stelle des in Reichenberg eingegangenen Parteiblattes ein neues herausgegeben werde. Rissmann und seine Genossen setzten nun die meisten Organisationsorte von diesen Beschlüssen in Kenntniss und sehen am 6. August 1885 erschien in Marburg das den Titel "Die Arbeit- führende Parteiorgan.

Seitdem ist an den verschiedensten Punkten eine lebhaftere agitatorische Thätigkeit wahrnehmbar und früher gänzlich unbekannte, meistens jugendliche und unbesonnene Arbeiter sind der neuen Organisation beigetreten. Die von Graz aus hergestellte Verbindung mit Parteigenossen in Wien liess sich schon bei dem am 16. August d. J. stattgehabten Arbeiterausfluge erkennen, bei welchem das neue Parteiergan in zahlreichen Exemplaren verbreitet wurde.

So wie die anarchistische Agitation früher von Wien aus, so wird dieselbe nunmehr von den Provinzen und insbesondere von Graz aus beeinflusst und die stetige Zunahme der Auflage und die schon bei der vierten Nummer des neuen Parteiorganes vom 17. September d. J. erfolgte Vergrösserung des Formates desselben lässt über das neuerliche Anwachsen der Bewegung keinen Zweifel übrig.

Die anarchistischen Elemente in Oberösterreich, welche gleichfalls in ununterbrochener Verbindung mit Graz stehen, acceptirten zwar in einer Versammlung von Vertrauensmännern am 27. September l. J. den Grazer Organisationsplan im Allgemeinen, nahmen jedoch an demselben wesentliche Aenderungen vor. Vorerst wurde beschlossen, von der Aufstellung einer Geheimpresse, angeblich wegen Mangels an technischen Kräften und wegen Schwierigkeiten, ein solches Unternehmen geheim zu halten, abzusehen.

Weiters liess man die Gruppe für Chemie fallen und sprach sich auch gegen die Verübung von Raub und Diebstahl aus.

Im October I. J. constituirte sich erst die sogenannte Organisationsgruppe in Linz.

Im September I. J. traten in Bruck a. M. einzelne Schneidergehilfen öffentlich für die anarchistische Propaganda ein und begegneten mit brutalem Terrorismus jenen Fachgenossen, welche sich ihnen nicht anschliessen wollten. Diese Vorgänge führten im November I. J. zur Verurtheilung des Schneiders Josef Grossl, des Schuhmachers Mathias Bergwein und des Franz Corwin.

Um dieselbe Zeit machte sich auch in Wien eine regere Thätigkeit innerhalb der anarchistischen Fraction bemerkbar.

Der Metivenbericht der Regierungsvorlage, betreffend die Verlängerung der Suspension der Schwurgerichte in den Gerichtshofsprengeln Wien, Korneuburg und Wiener-Neustadt nahm selbstverständlich die Aufmerksamkeit der Parteiangehörigen umsomehr in Anspruch, als bei diesem Anlasse die Vorlage eines allgemeinen Socialistengesetzes in nahe Aussicht gestellt wurde.

Viele Stimmen wurden auch laut, die Thätigkeit des Arbeiter-Bildungsvereines wieder aufzunehmen.

Wenn auch der hiefür für den 17. October d. J. in Aussicht genommene Zeitpunkt angeblich wegen der Localfrage nicht eingehalten wurde, gelang es dech am 7. November d. J. diesen Verein wieder ins Leben zu rufen, welcher eine erhöhte behördliche Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt.

Was die Beziehungen der anarchistischen Partei zu den Genossen des Auslandes betrifft, so erscheint vorerst erwähnenswerth, dass die alten Verbindungen mit Parteiangehörigen in der Schweiz durch die seitens des Bundesrathes verfügte Ausweisung zahlreicher Anarchisten fast vollends zerstört wurden. Nichtsdestoweniger bieten die ausgewiesenen und zur Zeit im Auslande befindlichen Parteiangehörigen noch immer der Bewegung im Inlande einen belangreichen Rückhalt.

So wurde durch die gegen den Redacteur und Herausgeber des "Radicale" in Reichenberg eingeleitete Untersuchung constatirt, dass dieselben mit Most'schen Agenten in London, mit Anarchisten in Paris in Verbindung standen und sodann den Verkehr mit den Parteigenossen in Wien und in den Alpenländern vermittelten.

Mit Beschluss vom 26. Juni l. J. wurde in Dresden der "Česky Club" aufgelöst, da sich ergab, dass viele Mitglieder desselben mit anarchistischen Elementen in Böhmen in Vorbindung standen.

Im September l.J. wurde in Wien ein Tischler festgenommen, welcher auf der Rückkehr von der Ausstellung in Antwerpen von den Genossen in Wien veranlasst wurde, in London die Parteigenossen aufzusuchen und

eine grössere Anzahl der jüngst dort erschienenen anarchistischen Presserzeugnisse nach Wien zum Zwecke der Verbreitung mitzunehmen.

Zu welchen Schandthaten noch immer die anarchistischen Elemente fähig sind, geht aus der Thatsache hervor, dass am 29. September 1. J. aus Rache dem in der Maschinen- und Werkzeugfabrik der Karoline Pacher im Bezirke Neubau in Arbeit stehenden Gehilfen Joseph Schwan, ein kleines, künstlich construirtes Kistchen, enthaltend ein Quantum Gewehrpulver und 150 Kieselsteine mit brennender Zündschnur zugeschickt wurde. Glücklicherweise konnte einer Explosion noch rechtzeitig vorgebeugt werden und es gelang auch, den vermuthlichen Uebeltbäter zu ermitteln.

Ueber Anregung der Anarchistenführer in London entschlossen sich die Parteiangehörigen in Wien eine Etappe in der Schweiz zur erfolgreichen Einschmuggelung der Most'schen und Londoner Presserzeugnisse dadurch zu schaffen, dass ein bewährter Genosse beauftragt wurde, von Wien nach einem schweizerischen Grenzorte zu übersiedeln um von dort aus in der angedeuteten Richtung thätig zu sein. Dieses geplante Unternehmen wurde vorläufig dadurch behindert, dass der Schuhmacher Johann Siegl, welcher mit dieser Mission betraut war, am Westbahnhofe unmittelbar vor seiner Abreise festgenommen wurde.

Getreu dem in Leoben geschlossenen Actionsprogramme, fehlt es nicht an Bestrebungen, Geheimpressen aufzustellen, ohne dass bisnun diese Pläne verwirklicht werden konnten.

In Wien schien man Anfangs ein derartiges Project gänzlich fallen zu lassen und es wurde dem wiederholt ausgesprochenen Wunsche nach einer anarchistischen Manifestation wenigstens dadurch zu entsprechen gesucht, dass man Anfangs November 1. J. ein langathmiges mit den gewöhnlichen Phrasen erfülltes Schriftstück als eine Enuntiation der anarchistischen Gruppen Wiens, nach London zur Veröffentlichung in den Parteiblättern "Die Freiheit" und "Der Rebell" gesendet hat.

Anfangs December I. J. wurden jedoch Vorbereitungen getroffen, eine Presse in Wien in Betrieb zu setzen. Das Einschreiten der Aufsichtsbehörde verhinderte jedoch die Ausführung dieses Unternehmens in seinem ersten Beginne wieder auf einige Zeit.

Auch im nördlichen Böhmen gibt die Agitation nach der Entlassung des Herausgebers und des Redacteurs des eingegangenen Parteiblattes "Der Radikale" in Reichenberg wieder ein Lebenszeichen durch Verbreitung wenn auch veralteter Druckschriften in der Nacht zum 21. September 1885 an verschiedenen Punkten in Reichenberg. Selbst unter dem Thore einer dortigen Kaserne wurden derartige Agitationsblätter vorgefunden.

Es wurde daselbst auch die Gründung eines neuen Parteiblattes an Stelle des eingegangenen besprochen, von diesem Plane jedoch wieder abgesehen, zumal es durch Parteiangehörige in Paris und London gelingt, Agitationsschriften in entsprechender Zahl einzuführen. Trotz der Verurtheilung des Cerny und zweier Genossen zu langen Freiheitsstrafen zeigt sich aber unter den Genossen in Reichenberg fortan das Bestreben, eine Geheimpresse möglichst bald in Betrieb zu setzen.

Im Monate November 1. J. zeigt sich an mehreren Punkten eine erhöhtere Thätigkeit und in mehreren Fällen lenken die anarchistischen Elemente die Ausmerksamkeit auf sich.

Während in Wien an der Gründung neuer Gruppen gearbeitet, für die Verbreitung des Blattes "Die Arbeit" agitirt wird und die Parteiangehörigen in Linz in der Neuerganisation weiter verschreiten, fehlt es nicht an ungeduldigen Stimmen, welche "zu Thaten" zu drängen versuchen.

In Graz, beziehungsweise in Marburg werden die Führer, welche in lebhafter Correspondenz mit London und Paris stehen, in gerichtliche Untersuchung gezogen, jedoch nach wenigen Tagen ausser Verfolgung gesetzt. Das Parteiorgan "Die Arbeit" wird nunmehr von Marburg nach Graz verlegt.

In Salzburg wo der Schneidergehilfe Anton Fröhlich die Seele der dortigen Bewegung ist, unternimmt derselbe am 16. November l. J. ein Mordattentat gegen den mit ihm schon seit längerer Zeit bekannten Berufsgenossen Peter Borosai, zweifelsohne weil er Verrath seitens Borosai's befürchtete und ihn unschädlich machen wollte.

Čechische Anarchisten, welche in Paris sich niederliessen, eröffnen wieder den Schmuggel anarchistischer Druckschriften nach Oesterreich und Deutschland und in letzterer Zeit soll es gelungen sein, drei grosse Sendungen nach Böhmen zu schaffen.

In Wien wurde der Schuhmacher Hospodsky angehalten, welcher die Mission erhalten hatte, von den nach München im Geheimen eingeführten Druckschriften einen grossen Theil nach Salzburg, Linz und Wien zu überbringen. Der Todestag des unglücklichen Beamten Hlubek bot den anarchistischen Elementen, welche seit einiger Zeit wieder rührig geworden sind, eine Gelegenheit zu einer Demonstration, welche sich allerdings nur auf die Versendung von zwei Drohbriefen beschränkte. Nichtsdestoweniger erschien es geboten, um dieser Bewegung rechtzeitig wirksam zu begegnen, gegen die massgebenden Theilnehmer einzuschreiten.

Im Ausnahmsgebiete wurden in der Berichtszeit 21 Personen ausgewiesen, beziehungsweise confinirt. Die Rückkehr wurde 15 Individuen probeweise gestattet.

Wenn auch sehon wiederholt der Druckschriftenpropaganda gedacht wurde, so scheint es doch angezeigt, die in der Berichtszeit über die im Auslande erscheinende, die Bewegung im Inlande beeinflussende anarchistische Presse gemachten Wahrnehmungen im Zusammenhange vorzuführen und hiebei auch jener persönlichen Momente zu gedenken, welche für die einzelnen Erscheinungen nicht ohne Einfluss waren.

Als Penkert und nach ihm mehrere österreichische Anarchisten nach London kamen, waren sie nicht besonders über die dortigen Parteiverhältnisse erbaut. Die in Oesterreich verübten Schandthaten fanden sogar bei älteren Parteiangehörigen, wie Böttke und Stenslein, wenig Beifall. Penkert gerieth mit den in London befindlichen Anarchisten, welche aus Deutschland stammen, in Conflict und bezeichnete sie ironisch als "deutsche Patrioten", welche nur das, was von Deutschen ausgeht, wie das verbrecherische Unternehmen Reinsdorf's, für gut befinden. Dazu trat, dass Penkert einem österreichischen Genossen 12 Pfund zur Verübung von Attentaten gegen Polizeibeamte einhändigte und dadurch, dass Nichts vollbracht wurde, von Most'seber Seite aus einer fraudulosen Gebarung mit Parteigeldern verdächtigt wurde. Zur Verschärfung des Conflictes trugen auch die Most'sehen Artikel "Die freie Gesellschaft" bei. Penkert hatte nichts Eiligeres zu thun, als auf die in derselben enthaltenen "Irrthümer" aufmerksam zu machen und musste es hinnehmen, dass Most die Spalten der "Freiheit" den diesbezüglichen Gegenartikeln verschloss.

Peukert benützte hiezu den "Rebell", welches Blatt nunmehr in London gedruckt wird und schon längere Zeit einer Gruppe von Auarchisten in London, mit Davé an der Spitze, ein Dorn im Auge war, weil ihnen von Peukert jeder Einfluss auf dieses Blatt benommen war.

Um nun einen Schlag dem "Rebell", welcher sich nunmehr im Gegensatze zur "Freiheit" als das eigentliche Parteiorgan der Anarchisten in Europa geberdete, zu versetzen, erklärten sich Most und Schwab in Neu-York bereit, alle Exemplare der "Freiheit" für die Genossen in Europa unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Zur Verbitterung der beiden anarchistischen Fractionen trug nicht wenig auch ein in der Nummer 18 des "Socialdemokrat" vom 30. April 1. J. enthaltener Artikel mit der Ueberschrift "Der Anarchist Josef Peukert an der Arbeit" bei.

Am 9. Mai 1. J. wollte nun Peukert im "Internationale Workingmens Club" gegen die in dieser Correspondenz enthaltenen Beschuldigungen sich rechtfertigen, als Polizeiorgane, welche in einem anstossenden Locale gegen Hazardspieler einschreiten wollten, irrthümlich in das bezeichnete Clublocale der Anarchisten eindrangen und die Versammelten auseinander jagten. Es verlautete, dass Peukert, der sich mit Vorliebe als "Held" von seinen Anhängern preisen lässt, einer der ersten war, welche Reissaus nahmen und sich in einem Dameneloset verbarg.

Die Versuche, den "Rebell" eingehen zu lassen, scheiterten an der Hartnäckigkeit Peukerts, welcher einen einflussreichen Verbündeten in der Person des Knauerhase fand. Unter dem Vorwande, dass Knauerhase, welcher bisnun Expedient der "Freiheit" in London war, keine Rechnung gelegt und die Adressen der Abnehmer der "Freiheit" dem Peukert für den "Rebell" zur Verfügung gestellt habe, wurde Knauerhase seines Postens enthoben. Darauf bezieht sich die an der Spitze der Nummer 20 der "Freiheit" vom 16. Mai 1885 enthaltene Notiz, womit eine neue, "ausschliessliche" Adresse für europäische Angelegenheiten, Correspondenzen und Geldsendungen mit dem Bemerken notificirt wird, dass nur solche Deckadressen sicher sind, welche man sich von dort vermitteln lässt.

Zu den massgebendsten Freunden Peukerts zählen Rauch, Maier, Reeder, Federly und Taub; zu seinen Gegnern Davé, Böttke, Stenslein, Trunk und Neve.

Es wäre jedoch ein Irrthum, anzunehmen, dass zwischen beiden Fractionen ein principieller Unterschied bestehe, obschon Neve im Gegensatze zu Peukert die Propaganda durch Druckschriften gänzlich verwirft und nur durch "Thaten" wirken möchte.

Nach mehrmonatlicher Unterbrechung erschien im Juni 1885 die Nummer 9 des "Rebell", in welcher Peukert ohne Scheu die schmutzige Wäsche der Anarchisten zur Schau trägt und die Gründe für die Secession darlegt.

Most soll sogar einige Zeit daran gedacht haben, die "Freiheit" wieder nach London zu verlegen, zumal ihm auch in Amerika der Boden unter den Füssen zu heiss wird und sein Intimus Justus Schwab trotz des günstigen Ausganges seines Processes nicht mehr die alte Opferwilligkeit bekundet. Ueberdies kam Most zur Erkenntniss, dass seine Bemühungen, die "Freiheit" in ein täglich erscheinendes Blatt umzuwandeln, gescheitert sind und dazu erhob sich Hasselmann im Hintergrunde, welcher ihn, gleichwie Peukert in London, um das Prestige in Amerika zu bringen sucht.

In dieser prekären Situation glaubte Most dadurch einen Ausweg zu finden, dass die "Freiheit" mit der Nummer 27 vom 4. Juli 1885 in doppelter Ausgabe und zwar in einer amerikanischen und in einer europäischen erscheint. Für die letztere wurde in London die Verlagsstelle ereirt und die Expedition wurde dem Neve in Gemeinschaft mit Dave und Trunk übergeben.

Die Nummer 30 der "Freiheit" enthält auch eine seharfe Replik gegen die vorerwähnten Auslassungen in der Nummer 9 des "Rebell" und gibt als Grund der Enthebung des Knauerhase von der Expedientenstelle der "Freiheit" dessen uncontrolirbares Treiben an. Dieses feindselige Verhältniss zwischen den Freunden Most's und der Peukert'sehen Garde dauert fort und selbst die Erinnerung Neve's anlässlich der am 14. September 1. J. stattgehabten Feier bei der Eröffnung des neuen Clubhauses in London, des alten Streites zu vergessen, konnte an der Sachlage nichts ändern. Denn sehon in der Nummer 39 der "Freiheit" vom 26. September 1. J. erschien eine aus der Feder Neve's stammende Notiz über die Verhaftung eines gewissen Skubin, welche im Peukert'schen Lager viel Staub aufwirbelte und die frühere Erbitterung wieder augefacht hat. Skubin wollte eine grosse Anzahl von Exemplaren der Nummer 9 des "Rebell" nach Belgien einschmuggeln. Die erwähnte Notiz bezeichnet diese Druckschrift als "Schandliteratur", deren Verfasser seit 18 Monaten nichts Besseres zu thun wusste, als zu hetzen und ihren "rebellischen" Schmutz in ein sogenanntes anarchistisches Organ abzulagern.

Was die Kampfesweise der "Freiheit" betrifft, so ist dieselbe so ziemlich die gleiche geblieben.

Es lässt sich übrigens nicht verkennen, dass das Blatt seit dem Erscheinen in doppelter Ausgabe mehr doctrinäre Artikeln bringt und an dem früheren Reize bei den Parteiangehörigen wesentlich eingebüsst hat. In einzelnen Nummern, welche in der Berichtszeit erschienen sind, werden die Proletarier aller Länder aufgefordert, sich zu bewaffnen wie es auch immer "gehen mag, da die Stunde des Kampfes nahe ist".

Recepte zur Erzeugung von Knallquecksilber, Anpreisung der Samenkörner des Stechapfels, Aufforderungen, Hinterlader und elektrische Batterien sich anzuschaffen, Depots von den in der "Freiheit" sehon früher besprochenen höheren Kampfes- und Kriegsmitteln zu errichten, geben den Lesern dieses Blattes deutliche Winke für ihr Verhalten.

Die Nummer 32 der "Freiheit" vom 8. August 1. J. enthält an leitender Stelle einen Artikel mit der Ueberschrift "Abschaum" und mit den Schlussworten "Tod den Polizisten", womit zweifelles zu neuerlichen Attentaten gegen Polizeiorgane aufgemuntert werden soll.

Als Agitationsschriften, welche von Most in der Berichtszeit herausgegeben wurden, sind anzuführen: Die Broschüren "August Reinsdorf und die Propaganda der That", sowie "Revolutionäre Kriegswissenschaft". Die letztere soll den Anarchisten über die Herstellung und über den Gebrauch von Explosivstoffen Aufschluss geben.

Von der europäischen Ausgabe der "Freiheit" kommen allwöchentlich eirea 800 Exemplare nach London, von welchen in Briefumschlägen je 50 Stück nach Oesterreich und Deutschland regelmässig expedirt, eirea 100 Exemplare in unbedenkliche Zeitungen gehüllt, mittels Kreuzbandes in die verschiedensten Orte dieser beiden Staaten versendet werden.

Wie sehon früher angedeutet worden ist, werden in letzterer Zeit auch von Paris aus zahlreiche Exemplare nach Oesterreich im Geheimen eingeführt. Früher betrieb der Schiffszimmermann Karl Menzl den Schmuggel von Hull aus nach Riga, wurde jedoch vor einiger Zeit in Riga betreten und seitdem bleibt dieser Schmuggelweg unbenützt

Was den "Rebell" betrifft, so sind seit der Nummer 9 allmonatlich, wenn auch unregelmässig, neue Nummern erschienen. Uebrigens befindet sich sowohl Peukert als auch Otto Rinke, welche das Blatt bearbeiten, in sehr ungünstigen finanziellen Verhältnissen. Daher kommt es, dass Peukert fortwährend mit dem Plane sich befasst, ein neues Eisert'sches Raubattentat zu insceniren, um hiedurch Geldmittel zu erlangen.

In der Druckerei des "Rebell" ist ein Ende April I. J. in Bludenz vorgekommenes Flugblatt, welches die Verhandlungen über das Niederwald-Attentat zum Gegenstande hat, weiters im Juni d. J. das Flugblatt "An die Arbeiter der ganzen Erde" sowie auch jene Brandschrift gedruckt worden, welche das Ergebniss der eidgenössischen Anarchistenuntersuchung bespricht und hiebei zu Gewaltacten gegen die staatlichen Functionäre aufreizt.

Der "Rebell" hat eine Auflage von 1600 Exemplaren, von welchen gewöhnlich kaum die Hälfte an den Mann gebracht werden kann. Selbst in London, wo die Nummer 1½ d. kostet, sind in jeder der drei anarchistischen Sectionen kaum 20 Exemplare anzubringen. Eine grosse Anzahl von Exemplaren dieses Blattes geht nach Paris ab, um von dort aus nach Oesterreich und Deutschland gesendet zu werden.

Auf die anarchistische Bewegung in Oesterreich nehmen auch die in čechischer Sprache herausgegebenen Blätter "Proletar" in New-York und "Budoucnost" in Chicago einigen Einfluss.

Das erstere wird von dem bekannten Leo Kochmann redigirt, kommt nur in wenigen Exemplaren nach Oesterreich und hat seinen Leserkreis zumeist unter den in New York und anderen amerikanischen Städten lebenden Parteiangehörigen.

Grösser ist die Anzahl der nach Oesterreich, jedoch auch nicht selten mit längerer Unterbrechung zumeist über Paris eingeführten Exemplare der "Budoucnost", welches Blatt die Most'sche Schreibweise nachahmt.

In der Nummer 73 vom 14 Mai l. J. behauptet die Redaction, dass das Blatt in 1500 Exemplaren gedruckt wird und trotzdem an einem beständigen Deficit laborirt.

Diese finanzielle Lage scheint auch der Grund gewesen zu sein, dass Joseph Pondčliček aus der Redaction entlassen und überhaupt wegen seines schmutzigen Charakters aus der Redaction entfernt wurde.

Im October I. J. trat auch der berüchtigte Norbert Zoula aus der Redaction, da er angeblich nach Californien sich gewendet hat und an seine Stelle trat Joseph Boleslaus Pecka, welcher im Sommer d. J. mit mehreren Genossen nach Amerika ausgewandert ist.

Die Redaction der "Budoucnost" hatte in der Nummer 74 vom 21. Mai l. J. einen Aufruf erlassen, womit die Parteiangehörigen zur Sammlung von Geldern aufgefordert wurden, mit welchen Karten für österreichische Anarchisten zur Ueberschiffung nach Amerika angeschafft wurden.

Diesen Genossen soll hiedurch die Möglichkeit geboten werden, von Amerika aus um so erfolgreicher den social-revolutionären Kampf gegen Oesterreich zu führen. Einer der ersten, welcher eine solche Karte benützt hat, war Pecka.

Nebst der Redaction der "Budoucnost" befasst sich Pecka zur Zeit auch damit, ein anarchistisches Liederbuch in čechischer Sprache herauszugeben.

Während die anarchistische Bewegung in der Berichtszeit deutlich wahrnehmbare Fortschritte aufzuweisen vermag, hat die Action der socialdemokratischen Partei insbesonders in Wien sich nur in engen Grenzen gehalten.

Nachdem die socialdemokratische, genannt auch "gemässigte", Fraction — wie in der letzten Uebersicht auseinandergesetzt wurde — die Thätigkeit ihrer meisten Vereine und das Erscheinen ihres Parteiblattes eingestellt hatte, beschränkte sich ihre Agitation in Wien auf den politischen Verein "Wahrheit". In einer Anfangs August 1885 stattgefundenen Versammlung bildete der Zwist innerhalb der Socialdemokratie Deutschlands den Gegenstand der Verhandlung und hiebei wurde ausgesprochen, dass der Streit kein principieller, sondern nur ein taktischer und durchaus nicht angethan sei, um die Einflussnahme der auswärtigen Socialdemokraten in Anspruch zu nehmen.

In einer am 20. September d. J. stattgehabten Versammlung desselben Vereines wurde das in Geltung getretene Vagabundengesetz vom 24. Mai 1885 einer Discussion unterzogen.

In Böhmen und Mähren litt die Partei weiters unter dem Einflusse der nationalen Frage. So traten aus dem Vereine "Eintracht" in Brünn die čechischen Arbeiter aus und in einer čechischen Arbeiter-Versammlung am 17. Mai d. J. wurde eine selbstständige Organisation beschlossen.

In letzter Zeit ist auch ein Organ dieser Fraction unter dem Titel "Roynost- in Brünn erschienen.

Hingegen hat sich der, der gemässigten Partei angehörige politische Arbeiter-Verein "Volnost" in Wien am 30. October 1885 unter Hinweis auf die herrschende Theilnahmslosigkeit gegenüber dem Vereinsleben aufgelöst.

Wenn auch, wie schon früher angeführt wurde, in letzterer Zeit von Graz aus seitens der Anarchisten die Parole ausging, womöglich friedlich den Socialdemokraten zu begegnen, so fehlte es in der Berichtszeit nicht an Anlässen, bei welchen die Angehörigen beider Fractionen sich in gewohnter Weise leidenschaftlich bekämpften

In Wien wurde diese Wahrnehmung bei den Genossenschaftswahlen und auch früher bei einer Schuhmacherversammlung am 27. April d. J. gemacht, welche wegen eines durch Anarchisten inscenirten Tumultes aufgelöst wurde. Auch bei der früher erwähnten Versammlung des Vereines "Wahrheit" am 4. August d. J. fanden sich zahlreich Anarchisten ein, ohne dass sie jedoch ihre Absicht, die Versammlung zu sprengen, ausführen konnten.

Am 27. September I. J. fand in Brünn eine Versammlung von Socialdemokraten unter Betheiligung von Wortführern aus Wien statt, in welcher das Verhältniss der Arbeiterschaft zum Reichsrathe behandelt und eine weitwendige Resolution gefasst worden ist, in welcher der Arbeiterschaft empfohlen wurde, nur nach socialistischen Grundsätzen zu handeln, sich an keine der politischen Parteien anzuschliessen und gegen alle Zwangsmittel anzukämpfen, welche die freie Entwicklung der Industrie hemmen. Erwähnenswerth scheinen auch die am 29. Juni und 23. August d. J. stattgefundenen Versammlungen der sonst in der Mehrzahl radicalen Metallarbeiter behufs Gründung von Productiv-Genossenschaften für die Eisenwaarenindustrie und die meisten der in dieser Versammlung aufgetretenen Redner bezeichneten diese Institution als ein Mittel, durch welches die Arbeiter, auf gesetzlichem Boden stehend, sich selbstständig machen könnten.

In den Monaten October und November I. J. beschäftigte sich die socialdemokratische Partei in mehrfachen Versammlungen mit den Bestimmungen über die Sonntagsruhe und über die Modalitäten zur Schaffung einer allgemeinen Normal-Fabriksordnung.

Während also die Agitation der socialdemokratischen Partei nur eine beschränkte Thätigkeit entwickelte, befasste sie sich in der Berichtszeit desto mehr mit der Frage der Betheiligung an der internationalen Arbeiter-Industrie-Ausstellung, welche am 1. April 1886 in Paris eröffnet werden soll. Sowohl in Brünn als auch in Wien wurden Comités eingesetzt, und nach allen Anzeichen dürfte zum Aerger der Anarchisten diese Exposition zahlreich beschickt werden.

Die inländische Presse der gemässigten Partei übt einen verhältnissmässig geringen Reiz auf die Parteiangehörigen aus und wird bei weitem an Bedeutung durch das Parteiorgan der Socialdemokratie Deutschlands, "Der Socialdemokrat" übertroffen, welches Blatt bei jedem Anlasse mit deutlichem Wohlwollen der Genossen in Oesterreich gedenkt. Das Blatt wird zumeist in Briefumschlägen in verhältnissmässig wenigen Exemplaren nach Oesterreich eingeführt.

In Ungarn hatte die dortige socialdemokratische Partei in der Berichtszeit nur wenige Fortschritte gemacht-Im April I. J. lenkte der Buchdruckereiverein in Budapest die Aufmerksamkeit der leitenden Kreise dadurch auf sich, dass die Mitglieder magyarischer Nationalität eine Agitation inscenirten, um den bisher dualistisch geführten Vereinsorganismus zu reformiren und demselben statt seines bisherigen internationalen Gepräges die Signatur eines magyarischen zu geben.

Der erste Schritt hiezu war der Beschluss, das Vereinsorgan "Typografia" nunmehr nur in ungarischer Sprache erscheinen zu lassen. Dieses Vorgehen verursachte in den betheiligten Kreisen eine starke Gährung und der hiedurch im Vereine entstammte Nationalitätenstreit vereitelte den Plan der Budapester Typografen, während der Landesausstellung einen Strike zu veranstalten. Ausser einzelnen Arbeitseinstellungen, von welchen der Strike der Schneider in Budapest, welcher am 23. April l. J. begonnen hat und Anfangs Mai beendet war, dann der Strike der Tischlergehilfen in Arad am 31. Mai l. J. die bemerkenswerthesten waren, beschäftigte die ungarländische Arbeiterpartei sich mit der Frage des Maximalarbeitstages, mit den gewerblichen Schiedsgerichten und mit den Vorbereitungen zur Betheiligung an der Arbeiter-Industrie-Ausstellung in Paris. Aus letzterem Anlasse constituirte sich im Budapester Arbeiter-Club ein Ausstellungs-Central-Comité, welches in einem Rundschreiben an die Parteiorganisationen des Landes zur regen Betheiligung an dieser Ausstellung aufgefordert hat.

Dass die anarchistische Partei in Ungarn wieder eine Thätigkeit entwickelt, wurde sehon in der letzten Uebersicht angedeutet.

Die im Frühjahre in Budapest erfolgte Beschlagnahme einer grösseren Sendung von Exemplaren der "Freiheit" und "Rebell" liess erkennen, dass Beziehungen zu den Agitatoren im Auslande wieder angeknüpft wurden.

Seit dem Auftauchen des früher erwähnten, die Propaganda der That befürwortenden Anarchisten Anton Frühlich in Budapest war das Bestreben der dortigen Anarchisten darauf gerichtet, die Organisation der Partei wieder herzustellen. Trotzdem Frühlich weggewiesen wurde, nahm im Sommer l. J. die Agitation in Budapest sichtlich zu und erst nach Ausweisung des Schneiders Kubanyik und des Metallarbeiters Kuttil sowie anderer Genossen wurde der Thätigkeit der übrig gebliebenen anarchistischen Elemente einigermassen erfolgreich begegnet. Uebrigens deuten einzelne Correspondenzen in dem Most'schen Blatte "Freiheit" darauf hin, dass auch die anarchistische Bewegung in Ungarn grösstentheils vom Auslande geschürt und gefördert wird.

Die Reorganisation der polnisch-socialistischen Partei, welche früher in Krakau, Warschau, Lodz und Zgierz gesprengt wurde, übernahm der Mediciner Alexander Demski. Er war in Genf bei der Redaction der Parteiblätter thätig, soll sich jedoch im September l. J. nach Posen begeben haben, um von dort aus die Bewegung wieder in Fluss zu bringen. Erst in jüngster Zeit soll die Warschauer "Proletarijat" einige Emissäre nach Galizien dirigirt haben.

Nach wie vor setzt Stanislaus Mendelsohn von Paris aus seine propagandistische Thätigkeit fort, obschon der Mangel an Abnehmern ihn bemüssigt, das Parteiblatt "Walka Klas" eingehen zu lassen. Auch bezüglich Mendelsohn's verlautete es, dass er im Herbst dieses Jahres eine längere Agitationsreise nach Oesterreich und Deutschland unternommen habe, ohne dass jedoch hierüber etwas Näheres bekannt geworden ist. Im Frühjahre wurde auch in Budapest der russische Schneider Ignaz Menzel, alias Biloschenko, eruirt, welcher die Correspondenzen der polnischen social-revolutionären Partei zu vermitteln, den in Paris befindlichen Parteiführern von allen Vorkommnissen Bericht zu erstatten und an dem Druckschriftenschmuggel mitzuwirken hatte. Dass die geheime Einführung von socialistischen Druckschriften in polnischer Sprache, wenn auch auf veränderten Schmuggelwegen andauert, ist aus der Thatsache zu entnehmen, dass am 5. September l. J. in der Station Oderberg zwei Koffer mit solchen Agitationsschriften in einem aus Preussen angekommenen Coupé vorgefunden wurden. Zweifelsohne liess der unbekannt gebliebene Schmuggler die Koffer zurück, als er eine sorgfältige Gepäcksrevision wahrgenommen hatte.

In Krakau erfolgte fast um diesselbe Zeit die Verhaftung und Abschaffung des russischen Staatsangehörigen Leopold Mioduszewski, eines fanatisirten Anhängers der Anarchistenpartei, welcher mit den bekannten Parteiangehörigen Adam Jankowski und Miecislaus Mankowski in Verbindung stand.

Durch die Verbreitung der ins Polnische übersetzten Werke Marx's fanden die eigentlichen socialdemokratischen Ideen in den Kreisen der russischen Socialisten Anklang und wir sehen die nihilistische Partei in den Anfängen einer Häutung zu einer eigentlichen socialdemokratischen Partei, so dass die lediglich auf den gewaltsamen Umsturz bedachten Elemente der alten terroristischen Partei nunmehr auch in Russland im Gegensatze zur socialdemokratischen Partei in Betracht zu ziehen sind.

Diese neue Partei lässt ein im Geheimen gedrucktes Parteiblatt "Robotnik" erscheinen, verfügt über tüchtige internationale Kräfte und gewinnt gegenüber den Nihilisten an Terrain, wozu auch nicht wenig der ungeheure Kräfteverlust der Nihilisten beigetragen hat.

Ein Irrthum wäre es jedoch, anzunehmen, dass diese Organisation das Ende des Nihilismus bedeute.

Die neue Organisation steht nicht einmal feindselig den Nihilisten gegenüber, sie hat nur für sich auf gewisse bakuninistische und blanquistische Traditionen vollständig verzichtet. Sie ist international, betont die Solidarität aller Arbeiter und ihr Parteiorgan bringt Berichte über die Arbeiterbewegung aller Länder. Sie ist bestrebt, Beziehungen mit Gesinnungsgenossen des Auslandes anzuknüpfen und hat vorerst dem Ausschusse der socialdemokratischen Partei in Deutschland eine sympathische Solidaritätserklärung abgegeben.

Nach Nachrichten aus der letzten Zeit beginnt jedoch die terroristische Partei, die russische Socialdemokratie, als deren Vertreter Lawroff und Axelrod bezeichnet werden, leidenschaftlich zu bekämpfen, wobei vorgebracht wird, dass die russische Revolutionspartei, falls sie den theoretischen Standpunkt der Socialdemokraten einnehmen würde, zweifelsohne an Altersschwäche zu Grunde gehen müsse.

Obzwar unter dem äusseren Scheine von Ruhe viel Gährungsstoff innerhalb der nihilistischen Partei sich befindet, scheint dennoch die Partei der "Narodnaja Wolja" in bedeutendem Grade Macht und Einfluss verloren zu haben. Wenn auch die Idee, Attentate zu vollbringen, noch vorherrscht, scheint doch der Glaube an den baldigen Ausbruch der Revolution ermattet zu sein.

Der im Beginn des Sommers zwischen Russland und England wegen Afghanistan ausgebrochene Conflict hat übrigens nicht wenig die nationalen Aspirationen der polnischen Revolutionselemente belebt. Im Mai l. J. wurde in Charkow ein Polizeibeamter bei einer Hausdurchsuchung getödtet. Im Juli l. J. ist die Polizeibehörde in St. Petersburg mehreren Dynamiterzeugern sowie auch Geheimpressen auf die Spur gekommen und es sollen auch drei Genossen des hingerichteten Liviansky ermittelt worden sein. Dies erweist, dass der Nihilismus beiweitem noch nicht niedergeschmettert ist.

Wenn es auch im Lager der russischen Nihilisten sehr stille geworden und ihre so fruchtbare litterarische Thätigkeit bedeutend nachgelassen hat, so gewinnt es doch den Anschein, dass nach den zahlreichen Verhaftungen und sonstigen empfindlichen Schlägen, kein eigentlicher Stillstand, sondern bloss eine Epoche der Sammlung eingetreten ist. In letzterer Zeit wurde wenigstens seitens der polnischen Socialrevolutionäre das Bestreben wahrgenommen, eine neue Organisation an Stelle der alten herzustellen.

Der am 27. November 1. J. zur Verhandlung gelangte Process gegen die social-revolutionäre Verbindung "Proletariat" in Warschau zeigt, dass die Hauptführer der alten Organisation bereits beseitigt sind.

Nicht unerwähnt möge bleiben, dass im Beginne der Berichtszeit eine grosse gemeinsame Organisation der Polen im Auslande, das ist der in der Schweiz, Frankreich und England befindlichen Emigranten in Angriff genommen wurde.

In Genf und Zürich wurden Programme und Statuten ausgearbeitet, welche in Paris in Berathung gezogen und amendirt wurden, wobei man es nicht nur auf die Unterstützung der im Auslande lebenden Polen, sondern auch "auf patriotische Bestrebungen", das ist auf künftige Insurrectionen abgesehen hat.

Wenn die Faiseurs hiebei von reichtichen Geldmitteln sprechen, die ihnen zur Verfügung stehen, so dürfte dies bei der notorischen Geneigtheit dieser Elemente, zu renommiren, wohl mit Vorsicht aufzunehmen sein. Bezeichnend erscheint es, dass auch die russisch-polnische Colonie in der Schweiz angesichts des schon früher erwähnten russisch-englischen Conflictes frohen Muthes und in der Erwartung lebte, dass nunmehr ihr Weizen blühen werde.

In Deutschland folgten dem Jubel der Socialdemokratie über die errungenen Wahlsiege bald Conflicte, wie sie in solcher Zahl und in solchem Umfange vordem noch nicht vorgekommen sind. Den ersten Austoss gab die Abstimmung der socialdemokratischen Abgeordneten über die bekannte Dampfervorlage. Die in der Schweiz lebenden deutschen Socialdemokraten entwickelten aus diesem Anlasse eine heftige Agitation gegen die Reichstagsfraction und als das Parteiorgan "Der Socialdemokrat" sich dieser Opposition anschloss und es sogar verlautete, dass Bernstein und Mottler im Geheimen einen Entrüstungssturm insceniren, erschien in der Nummer 14 des "Socialdemokrat" vom 2. April 1885 eine Erklärung der Reichstagsfraction, in welcher die Angriffe dieses Parteiblattes zurückgewiesen und übrigens betont wird, dass das Parteiorgan nicht dazu berufen sei, die Haltung der Parteiabgeordneten zu controliren, dass diese vielmehr die Haltung des Parteiorganes zu bestimmen hätten.

Fast in allen Parteikreisen erhob sich gegen diese schrosse Ordonanz ein Sturm und die vielen Proteste, welche gegen dieses Vorgehen der Abgeordneten einliesen, zeigen die Gährung, welche innerhalb der deutschen Socialdemokratie aus diesem Anlasse entstanden war. Liebknecht eilte, in der Erkenntniss der Gefährlichkeit der Situation, nach Zürich, allerdings unter dem Vorwande, an der Märzseier theilnehmen zu wollen, thatsächlich jedoch, um womöglich zu calmiren.

Es schien sich über die Köpfe der die Majorität in der Reichstagsfraction bildenden Parteigenossen ein Ungewitter zu entladen und in weiten Kreisen wurde in der leidenschaftlichsten Weise der Fractionsdespotismus besprochen.

Die verschiedenartigsten Gerüchte verlauteten; bald wurde von dem Rücktritte Bernstein's von der Redaction des Parteiblattes, bald von dem Austritte des einen oder des anderen Reichstagsabgeordneten gesprochen.

Die grösste Schwierigkeit verursachte der Protest der Genossen in Frankfurt, unter welchen die verbissensten Gegner sich zeigten. Um nun einen gänzlichen Abfall der Frankfurter Genossen zu verhüten, erging an die Redaction des "Socialdemokrat" die Weisung, gegen die Protestler in Frankfurt mit aller Schonung vorzugehen, da sogar die Befürchtung bestand, dass dieselben in das anarchistische Lager übergehen werden.

Bebel gelang es schliesslich, die Stellung der Reichstagsfraction und die der Redaction des Parteiblattes zu präcisiren und es kam ein Compromiss zu Stande, welcher eher einen Sieg des Züricher Standpunktes bedeutet. Wenn auch der Antrag, einen Congress zur Beilegung des Conflictes einzuberufen, abgelehnt wurde, sollen die Abgeordneten theilweise die Zusage gemacht haben, nunmehr rücksichtslos, mit Schärfe und Schneidigkeit im Reichstage für die Forderungen des arbeitenden Volkes einzutreten. Ueberhaupt lässt sich nicht verkennen, dass ein gewisser unruhiger Geist innerhalb der deutschen Socialdemokratie seit Beginn dieses Jahres die Oberhand gewinnt, und dass die Opposition gegen die alten Führer wächst. Die Tendenz, die Revolution rascher ins Werk zu setzen, dringt in immer weitere Kreise ein.

Kaum waren diese Zerwürfnisse, deren Ursachen man auf Missverständnisse zurückzuführen suchte, beigelegt, so entstand innerhalb der deutschen Reichstagsfraction ein Conflict, an dem sich zunüchst Frohme und Bebel, später auf Seite des ersteren Grillenberger und Geiser, auf Seite des letzteren Vollmar und Liebknecht betheiligten. Frohme eröffnete nämlich einen Zeitungskrieg durch einen polemischen Artikel gegen den schon früher erwähnten Protest der Genossen in Frankfurt, welchen er als nur von einer unbedeutenden niederträchtigen Minorität ausgehend bezeichnete, worauf Bebel erklärte, dass er selbst dem Protest sympathisch gegenüberstehe, wenn er auch nicht alle Momente desselben billige. Dieser häusliche Krieg dauert fort, nimmt bedrohliche Formen an und erregt hauptsächlich dadurch den Unwillen der besonneneren Parteiangehörigen, weil sich auch die nicht socialistische Presse des Gegenstandes bemächtigt und von einem unheilbaren Risse innerhalb der socialdemokratischen Reichstagsfraction spricht. Daher kommt es, dass neuerlich auf die möglichst rasche Beilegung des entstandenen Streites gedrungen und hiebei die Nothwendigkeit betont wird, die ganze Angelegenheit der Oeffentlichkeit zu entziehen. Es werden neuerlich Stimmen laut, einen Congress noch im Laufe des Sommers einzuberufen. Es sprachen sich jedoch mehrere der einflussreichsten Abgeordneten dagegen aus, einerseits wegen der damit verbundenen Kosten, anderseits und hauptsächlich aus Furcht, dass wegen der grossen Aufregung, welche die Streitigkeiten unter den socialdemokratischen Abgeordneten hervorgerufen haben, eine offene Spaltung der Partei auf einem solchen Congresse unvermeidlich sein würde.

Unter diesen Umständen wurde endgiltig von der Einberufung eines Congresses in diesem Jahre abgesehen und dem Abgeordneten Singer, welcher sich nach Zürich begab, gelang es, die schwebenden Differenzen wenigstens äusserlich beizulegen. Die Bemühungen gingen dahin, zwischen dem linken und rechten Flügel der Fraction einen modus vivendi bis zum nächsten Congress zu Stande zu bringen. An eine Versöhnung ist nicht zu denken, da die Gegensätze zu tief eingewurzelt und zu scharf entwickelt sind. Da kein Theil die Verantwortlichkeit für sich in Anspruch nehmen will, will man die Sache hinausschieben. Die radicalen Abgeordneten rechnen übrigens mit aller Zuversicht auf den Sieg der revolutionären Richtung und sind überzeugt, dass keiner der gemässigten Abgeordneten den Muth haben wird, dieser Lösung des gordischen Knotens entgegenzutreten. Dass aber der Parteicongress im nächsten Jahre abgehalten wird, scheint ausser Zweifel zu stehen, da die Nothwendigkeit einer Revision des Programmes in der Nummer 33 des "Socialdemokrat" vom 13. August l. J. damit begründet wird, dass dieses Programm auf dem Einigungscongresse im Jahre 1875 vereinbart wurde, dass sich jedoch durch das Socialistengesetz die Lage geändert habe, ohne dass auf den späteren Congressen zu Wyden und Kopenhagen eine entsprechende Aenderung an dem Programme vorgenommen worden wäre. Inzwischen rief eine Rede des Abgeordneten Louis Viereck, welche derselbe am 8. August l. J. in einer Schreiner-Versammlung in München hielt, einen Protest der Genossen in München hervor. Abgesehen davon, dass dieser Zwischenfall den Conflict innerhalb der Reichstagsfraction wieder zuspitzte, erscheint dieser Protest auch schon aus dem Grunde bemerkenswerth, weil er über gewisse Tendenzen der Socialdemokratie mit aller Klarheit sich äussert. In diesem Proteste erklären die Socialdemokraten Münchens, dass sie eine antimonarchische republikanische Partei seien, welche das monarchische Princip auf das entschiedenste bekämpfen und verwahren sich dagegen, dass mit einem Popanz auf dem Throne Unfug getrieben wird.

Im Herbste l. J. bildete eine Rede des Frohme über Socialdemokratie und Internationalismus Gegenstand einer lebhaften Discussion und es verlautete, dass der Conflict innerhalb der Reichstagsfraction wieder acut geworden sei und dass ein Antrag auf Ausschliessung Frohme's vorliege.

Als am 19. November 1. J. die neue Reichstagssession begann, veröffentlichte indessen der "Socialdemokrat" eine Erklärung aller gewesenen socialistischen Abgeordneten und es scheint nunmehr doch die Spaltung innerhalb der Reichstagsfraction wenigstens vorläufig behoben worden zu sein. In dieser Erklärung wird auf die wiederholten Diätenprocesse hingewiesen und zu fortgesetzten Sammlungen für den "Diätenfond" aufgefordert.

Ausser einzelnen Ausschreitungen bei Auflösung von Versammlungen sind in der Berichtszeit grössere Excesse in Bielefeld und in Frankfurt a. M. vorgekommen.

In Bielefeld kam es anlässlich eines Strikes in einer Nähmaschinenfabrik zu groben Tumulten. Das Fabriksgebäude und das Wohnhaus des Fabrikanten wurde gestürmt und die Unordnungen daselbst nahmen einen so gefährlichen Charakter an, dass der Belagerungszustand proclamirt werden musste, welcher jedoch schon nach einigen Tagen u. z. am 8. April l. J. aufgehoben werden konnte.

Am 22. Juli 1. J. fanden wieder Ausschreitungen auf dem Friedhofe zu Frankfurt a. M. anlässlich der Beerdigung des Socialdemokraten Hiller statt. Der Friedhof wurde unter Anwendung von Gewalt gesäubert, wobei viele Personen verwundet wurden. Dieser Vorfall verursachte in Arbeiterkreisen eine grosse Erbitterung gegen die dortige Behörde und die socialistischen Führer, welche durch die Glorificirung des politischen Mordes anlässlich der Rumpfaffaire ein so schlechtes Beispiel der Parteiangehörigen in Frankfurt gegeben haben, bemühen sich nun die erhitzten Gemüther zu beruhigen, weil sie die sonstige Verhängung des Belagerungszustandes und als unmittelbare Folge desselben den Uebertritt eines grossen Theiles der Frankfurter Genossen in das Lager der Anarchisten befürchteten.

Die Bewegung der deutschen Socialdemokratie zu Gunsten des von der socialdemokratischen Fraction ausgearbeiteten Arbeiterschutzgesetzes zieht immer weitere Kreise.

Im Mai 1885 machte sich in deutschen Arbeiterkreisen eine Bewegung bemerkbar, welche darauf hinausging, dem Arbeiter-Schutzgesetzentwurfe der socialistischen Abgeordneten durch Massendeputationen Nachdruck zu verleihen. Selbst in Orten, welche bisher als verlorene Posten der Socialdemokraten galten, wie Aachen, wurde in einer Versammlung am 16. August 1. J. eine Resolution im Sinne des Gesetzentwurfes angenommen.

Bei Beginn der neuen Reichstagssession wurde dieser Entwurf in revidirter Form wieder eingebracht.

Durch die für die socialistischen Abgeordneten günstigen Erkenntnisse in den Diätenprocessen ermuthigt, brachte diese Reichstagsfraction in letzterer Zeit einen Antrag auf Diätenzahlung im Reichstage ein.

Von der Betheiligung an den preussischen Landtagswahlen enthielten sich die Socialdemokraten und bezeichneten in einer Erklärung vom 28 Juni 1. J. das Dreiclassenwahlgesetz als Grund hiefür.

Anfangs schien man allerdings geneigt gewesen zu sein, Candidaten aufzustellen und hiebei trat recht klar der Riss zutage, welcher seit geraumer Zeit durch die socialdemokratische Partei geht.

In die Berichtszeit fällt auch die Anklage der Staatsanwaltschaft in Chemnitz gegen die seinerzeit in Kiel verhafteten Theilnehmer am Congresse in Kopenhagen und die diesbezügliche am 28. September gegen die Abgeordneten Auer, Bebel, Dietz, Frohme, Heinzel, Müller, Ullrieh, Viereck und Vollmar durchgeführte Hauptverhandlung endigte mit einem Freispruche der Angeklagten. Dieser Processausgang ist vom Standpunkte der staatlichen Ordnung beklagenswerth, weil die socialistische Partei darin nur eine Ermuthigung finden wird, ihr Treiben in der bisherigen Weise fortzusetzen.

Am 25. September 1. J. gab der deutsche Bundesrath seine Zustimmung zur Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Hamburg und Altona und die Nummer 44 des "Socialdemokrat" vom 29. October 1. J. lässt sich dahin vernehmen, dass am 21. October d. J. es sieben Jahre war, dass das deutsche Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen erlassen wurde und bemerkt mit Emphase, dass die Partei trotzdem nicht ein Titelchen des Programmes, nicht ein Atom ihrer Forderungen gestrichen habe.

Der Vermehrung und dem Ausbaue der gewerkschaftlichen Organisation widmet die deutsche Socialdemokratie fortgesetzt eine besondere Ausmerksamkeit, zumal es sich bei den letzten Wahlen herausgestellt hat, welches Contingent von Wählern durch die Gewerkschaften gestellt wurde.

In der Pfingstwoche fanden in Deutschland eine ganze Reihe von Generalversammlungen von Fachorganisationen und Unterstützungsverbänden statt.

In letzterer Zeit scheint die socialistische Agitation auch unter der bäuerlichen Bevölkerung Deutschlands einige Erfolge zu erzielen und das Parteiergan spricht die Erwartung aus, dass der nächste Parteiergss sich mit dieser Angelegenheit befassen werde.

Der auf verschiedenen Congressen besprochene Plan zur Herausgabe einer "Socialdemokratischen Bibliothek" wurde durch die Herausgabe des 1. Heftes, welches über gesellschaftliches und Privateigenthum handelt, der Verwirklichung zugeführt.

Erwähnenswerth erscheint noch, dass am 12. Juni l. J. der bekannte Carl Höchberg in Frankfurt a. M. gesterben ist und dass der diesjährige Todestag des Ferdinand Lassalle am 31. August l. J., wenn auch nicht mit glänzender Festversammlung, so doch in demonstrativster Weise gefeiert wurde.

Die Anarchisten in Deutschland haben seit der Ermordung des Polizeirathes Rumpf allerdings durch einige Zeit sich anscheinend ruhig verhalten.

Die Wahrnehmungen jedoch, welche in letzterer Zeit und insbesonders über das Verhalten der Führer in London seit der Verurtheilung und der Hinrichtung Lieske's gemacht wurden und die Emanation in der Nummer 47 der "Freiheit" vom 21. November 1. J. lassen nicht mit Unrecht darauf schliessen, dass in diesen

Kreisen neue Racheacte geplant werden. Jedenfalls auffällig erscheint es, dass Neve im Herbste heimlich von London abgereist ist und sich an der belgisch-deutschen Grenze niedergelassen hat.

Nicht ohne Absicht mag auch der bekannte Seilergehilfe Klinger in Cottbus, wo derselbe Anfangs November 1. J. unter dem falschen Namen Heim ermittelt wurde, Aufenthalt genommen haben.

Das Verhältniss der Anarchisten zur Socialdemokratie Deutschlands ist noch immer ein sehr feindseliges. In der Nummer 20 der "Freiheit" vom 16. Mai 1885 erscheint anlässlich der früher erwähnten Erklärung der socialdemokratischen Abgeordneten über die Stellung des Parteiblattes ein heftiger Artikel unter dem Titel "An die Revolutionäre im Lager der deutschen Socialdemokratie", worin die Genossen aufgefordert werden, sich von den Führern zu emancipiren, selbstständige revolutionäre Gruppen zu bilden, sich überhaupt nach den Grundsätzen der Anarchie zu organisiren und ein neues Parteileben zu gründen.

Anderseits veröffentlichte der "Socialdemokrat" einen sogenannten Revolutionsartikel, zweiselsohne in der Absicht, einen Keil in das anarchistische Lager zu treiben, die revolutionären Elemente von Most und Peukert zu trennen und dieselben wieder der Socialdemokratie zuzuführen. Die Folge davon war, dass sich wenigstens einzelne in der Schweiz übriggebliebene deutsche Anarchisten thatsächlich der Socialdemokratie Deutschlands genähert haben.

Die in der letzten Uebersicht bereits erwähnte Spaltung der "Socialdemokratic Federation" in England wird unter dem Einflusse der "Socialistischen Liga" immer mehr nach links gedrängt.

Am 26. April l. J. fand im Hydepark in London ein von der socialdemokratischen Föderation organisirtes Meeting beschäftigungsloser Arbeiter statt, in welchem Beschlüsse in Betreff der Herabsetzung der Arbeitszeit auf acht Stunden und rücksichtlich der Beschäftigung der Arbeitslosen auf Staatskosten gefasst wurden. Zum Schlusse sprach der Vorsitzende Quelch die Erwartung aus, dass eines Tages 40.000 Arbeiter mit Gewehren bewaffnet, nach dem Parke marschiren werden, um ihre Rechte geltend zu machen.

Im August 1. J. hielten die beiden socialistischen Organisationen Jahresversammlungen ab. Aus den Berichten ist zu entnehmen, dass keine der beiden Fractionen mit ihrem Agitationsergebnisse zufrieden ist und in erster Linie die verhältnissmässig geringe Mitgliederzahl bedauert. Daher kommt es, dass sich beide Parteien zu schwach fühlen, um selbständig in den Wahlkampf einzutreten. Jedoch unmittelbar vor den Wahlen stellte Hyndmann namens der socialdemokratischen Federation in zwei Wahlkreisen Candidaten auf. Als jedoch nachträglich bekannt wurde, dass Hyndmann sich hiezu durch eine Geldleistung seitens einer gegnerischen Partei bestimmen liess, brach sowohl in den Sectionen der Federation als auch in den Parteiblättern ein Sturm gegen Hyndmann los, welcher geeignet ist, seine Stellung in der Partei wesentlich zu erschüttern.

Die socialdemokratische Liga ist nun bestrebt, Zweigvereine in allen Theilen Londons und in den Provinzialstädten zu errichten. Das Parteiorgan "The Commonweal" wurde vergrössert und es ist das Bestreben darauf gerichtet, dies Monatsblatt nunmehr allwöchentlich erscheinen zu lassen.

Immerhin ist jedoch der Socialismus in England im Wachsen begriffen und die im September vorgekommenen Demonstrationen gegen das Verbot, Versammlungen an öffentlichen Orten abzuhalten, liessen das Erstarken der Socialisten erkennen.

Am 30. October 1. J. hielt auch die socialistische Liga in London eine Versammlung, in welcher sie ihre Entrüstung über den Krieg gegen Birma zum Ausdrucke brachte.

Neben diesen beiden socialistischen Hauptparteien besteht in England noch eine dritte socialistische Vereinigung unter dem Titel "Landrestauration league", welche sich hauptsächlich mit der Agitation unter der bäuerlichen Bevölkerung befasst und die Aufhebung der jetzigen Grundeigenthumsverhältnisse anstiebt. Bemerkenswerth erscheint auch, dass sich in London nach der Tendenz des früher erwähnten Parteiblattes "The Commonweal" eine jüdische Section der socialistischen Liga gebildet hat, welche zumeist aus Juden russischer Nationalität besteht.

Das Organ derselben ist die Monatschrift "Worker's Friend", welche in hebräischen Lettern gedruckt, jedoch deutsch abgefasst ist.

Die Mitglieder dieser Section stehen auf einer niedrigen Bildungsstufe und es sollen sowohl Nihilisten als auch deutsche Anarchisten es an Bestrebungen nicht fehlen lassen, diese Elemente für die extremste Propaganda zu gewinnen. Am 21. November 1. J. fand unter zahlreicher Betheiligung die Eröffnung des jüdisch-russischen Clubs statt.

In den englischen Gewerkvereinen ist eine besondere Veränderung nicht vorgekommen.

Anlässlich der von dem Blatte "Pall-Mall-Gazette" hervorgerufenen Bewegung und Einberufung einer Massendemonstration im Hydeparke zum Schutze weiblicher Ehre haben die Gewerkvereine eine Betheiligung mit der Motivirung abgelehnt, dass gegen das bestehende Uebel nicht Protestiren, sondern nur die Veränderung der Grundlage unseres socialen Lebens nützen könne. Gegen Mitte September 1. J. fand in Southport (Lancashire) der 18. Jahrescongress der englischen "Trades Unions" statt. Die Tagesordnung desselben bildeten verschiedene Reformen der Gesetzgebung und das Wahlprogramm für die bevorstehenden Wahlen.

In London hat sich auch eine Gruppe englischer Anarchisten gebildet und gibt ein Parteiorgan unter dem Titel "The Anarchist" heraus.

Die Anarchisten deutscher Zunge, deren Verhältnisse schon früher besprochen wurden, erhielten infolge der zahlreichen Ausweisungen Parteiangehöriger aus der Schweiz Zuzüge. Die neuangekommenen Genossen schlossen sich den Gruppen an und arbeiten für die in London so intensiv betriebene Propaganda der That.

Anfangs des Sommers war von einem Congresse der internationalen Socialrevolutionäre in London die Rede. Allein sowohl der internationale "Workingmens Club- als auch Most haben gegen die Abhaltung desselben protestirt und seitdem hat sich das Project zerschlagen.

Am 14. September 1. J. fand in London die Eröffnungsfeier des neuen Clubhauses des internationalen Arbeiterbildungsvereines statt. Als erster Redner trat, wie oben erwähnt wurde, Neve auf, welcher hervorhob, dass die Genossen den unliebsamen Streit vergessen und eher trachten mögen, von London aus die Bewegung am Continente so viel als möglich zu unterstützen, da ohnehin seit der Ermordung Rumpfs nichts geschehen sei.

Wenzel Führer wies darauf hin, dass die Köpfe Kammerers, Stellmachers, Reinsdorfs und Lieskes nicht umsonst gefallen sind, dass man kein Mittel scheuen soll, die heutige Gesellschaft zu vernichten. Im neuen Kampfe müssen die Genossen am Continente wirksamst unterstützt werden.

Die Verhältnisse in Deutschland und in London sind im Vorhergehenden etwas ausführlicher besprochen, weil einerseits das Parteiorgan der deutschen Socialisten, "Der Socialdemokrat", welches sich vorzüglich mit den ersteren Verhältnissen befasst, nicht ohne vielfach bestimmenden Einfluss auf die Stimmung und das Gebahren der Parteiangehörigen in Oesterreich-Ungarn ist, anderseits in neuerer Zeit sich in London eine beachtenswerthe Zahl österreichischer Ausgewiesener oder Flüchtlinge befindet, welche mit Gesinnungsgenossen hierlands eine lebhafte Correspondenz unterhalten und auf dieselben durch Schilderung dortiger Verhältnisse und Mittheilung dortiger Absiehten und Pläne einen beachtenswerthen Einfluss üben.

Zum Beginne der Berichtszeit haben auch die Fenier wieder ein Lebenszeichen gegeben. In einem Zimmer der Admiralität fand am 23. April 1. J. die Explosion einer Dynamitbombe statt, welche in das Zimmer eines Beamten geworfen wurde. Es ist zweifellos, dass dies abermals ein fenischer Racheact war.

Uebrigens hat die Verurtheilung der Fenier Boulon und Conning zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe einen heilsamen Schrecken in diesen Kreisen verursacht.

In Irland dauern die auf die Aenderung des Grundeigenthumes gerichteten Bestrebungen fort. Doch lässt das jüngst erfolgte Wahlergebniss der Parnelliten, welche zwischen Conservativen und Liberalen das Zünglein an der Wage bilden, die Annahme zu, dass die Lösung der irischen Agrarfrage doch nur auf parlamentarischem Wege erfolgen werde.

In Schottland herrscht ebenso wie in Irland anlässlich der Agrarfrage eine Unzufriedenheit der Landbevölkerung, welche es gleichfalls an Ausschreitungen nicht fehlen liess.

In Frankreich ist noch immer eine Uneinigkeit zwischen den einzelnen Arbeiterorganisationen wahrnehmbar

Wohl wurde bei der Gedächtnissfeier am Grabe Blanquis am 4. Juni l. J. die Nothwendigkeit eines Zusammengehens aller socialistischen Kreise betont und schon im April l. J. hat sich angesichts der bevorstehenden Wahlen eine "Union révolutionaire" gebildet, ohne dass jedoch der angestrebte Zweck zu erreichen war. Die französische Socialdemokratie zerfällt in drei Gruppen:

- 1. Der socialistische Arbeiterverband von Frankreich (Possibilisten),
- 2. die Partei des revolutionären Central-Comité's (Blanquisten),
- 3. die Arbeitspartei (Marxisten oder Quesdisten).

Die zwei ersten Gruppen haben in Paris eine stärkere Vertretung als die dritte, welche in den Provinzen insbesondere in Reims ihre Hauptstärke besitzt. Sowie die Quesdisten die Genossen in Deutschland anlässlich der Wahlen unterstützt haben, so wurden jene in reeiproker Weise wieder von den Genossen in Deutschland mit Geldsammlungen bedacht. Die Blanquisten und Possibilisten, welche schon früher den Quesdisten wegen ihrer Intimität mit der Socialdemokratie Deutschlands mit Misstrauen begegneten, feindeten diese jetzt noch mehr an und verbündeten sich gegen dieselben, um bei den Wahlen vereint vorzugehen.

In der Nummer 18 des "Socialdemokrat" vom 30. April l. J. ist auch ein Schreiben der französischen Arbeitspartei enthalten, in welchem dieselbe am Vorabende des Wahlkampfes sieh die Unterstützung der deutschen Genossen unter Hinweis auf die Solidarität erbittet. Die Beziehungen dieser Fraction zur Socialdemokratie Deutschlands werden auch dadurch unterhalten, dass Bebel und Liebknecht Mitarbeiter des von Jules Quesde im August d. J. herausgegebenen Parteiblattes "Le Socialiste" sind.

Nachdem schon früher im Departement de la Seine sich mehrere socialistische Gruppen behufs der bevorstehenden Wahl vereinigt und ein Central-Wahlcomité mit einem besonderen Organe "L'Union socialiste révolutionaire" gegründet hatten, kam eine Einigung aller socialistischen Fractionen mit Ausnahme des von Brousse und Joffrin geleiteten socialistischen Arbeiterverbandes zur Aufstellung gemeinsamer Listen zu Stande.

Auf dem im Mai I. J. abgehaltenen Regionalcongresse des socialistischen Arbeiterverbandes von Mittel-Frankreich wurde nämlich der Antrag auf gemeinsames Vorgehen mit den anderen socialistischen Fractionen anlässlich der Wahlen mit der Motivirung abgelehnt, dass es jedermann frei stehe, der Organisation des Verbandes sich anzuschließen.

Auch die socialistische Arbeiterpartei von Nordamerika unterstützte den Wahlkampf der französischen Genossen durch Geldmittel. Nichtsdestoweniger entsprach das Wahlergebniss den gehegten Erwartungen nicht und sowohl "Freiheit" als auch "Rebell" erhoben ein Jubelgeschrei mit den bekannten Phrasen von abgewirthschafteten Stimmkasten und Wahldusel.

Der Pariser Verband der französischen Arbeitspartei erliess anlässlich der Affaire der Carolinen-Inseln einen Aufruf an die Arbeiter Spaniens und Deutschlands, in welchem derselbe unter Hinweis, dass das französische Proletariat das geographische Bindemittel zwischen den spanischen und deutschen Arbeitern ist, es als Pflicht der spanischen und deutschen Genossen bezeichnet, gegen die Kriegs- und Annexionspolitik zu protestiren. Dieser Aufruf erschien sowohl im "Socialist" als auch in der Nummer 38 des "Socialdemokrat" vom 18. September 1. J.

Schon früher wurde das Unternehmen, wonach am 1. April 1886 in Paris eine internationale Arbeiter-Industrie-Ausstellung eröffnet werden soll, erwähnt. Durch einen Aufruf "an die Arbeiter des Auslandes" wurde zur Betheiligung eingeladen, während in den anarchistischen Parteiorganen das Project bekämpft und als eine Schwindelunternehmung bezeichnet wird.

An Demonstrationen fehlte es auch in der Berichtszeit nicht. Sowohl revolutionäre Socialisten als auch Anarchisten betheiligten sich an denselben.

In erster Linie ist die Kundgebung zu erwähnen, welche am 24. Mai d. J. am Père Lachaise zur Erinnerung an die im Commune-Aufstande Gefallenen erfolgte. Trotz des Verbotes fanden Aufzüge mit rothen Fahnen statt und es kam zu blutigen Auftritten mit den Aufsichtsorganen. Es brach eine fürchterliche Emeute aus, wie eine solche seit dem Aufstande im Jahre 1871 nicht vorgekommen ist. Die Befürchtung, dass am folgenden Tage neuerliche Unordnungen anlässlich des Leichenbegängnisses der Communards Cournet und Amouroux stattfinden werden, zeigte sich als unbegründet.

Anlässlich der Manifestation bei dem Leichenbegängnisse des Jules Vallés wurden mehrere Theilnehmer verhaftet, von welchen die Ausländer ausgewiesen wurden.

Der am 31. Mai d. J. beendete Strafprocess gegen die Urheber der Explosion von Monceau-les-Mines führte zur Aufdeckung von Verhältnissen der französischen Anarchisten, welche keineswegs zu deren Erstarkung beitrugen. Von den Angeklagten wurden zehn zu laugjährigen Kerkerstrafen verurtheilt, die übrigen freigesprochen.

In Lyon ist es allerdings etwas ruhiger unter den dortigen Anarchisten geworden; doch sind die Arbeiter daselbst, einigermassen durch den andauernden Nothstand veranlasst, revolutionärer als je.

In Bordeaux lassen die Anarchisten seit einigen Wochen ein neues Parteiorgan "Le Trocat du Travail" erscheinen.

Die ziemlich zahlreichen österreichischen Anarchisten in Paris entwickeln, wie schon oben bemerkt, in letzter Zeit eine intensive Agitation und unterhalten vielseitige Beziehungen mit den Parteiangehörigen in Oesterreich. Ihr Hauptaugenmerk ist auf die Druckschriften Propaganda gerichtet und ihre diesbezüglichen Bestrebungen, namentlich insoweit sich dieselben auf Böhmen beziehen, scheinen nicht ohne Erfolg zu sein.

In **Belgien** hat die socialistische Bewegung nur insoferne einen Fortschritt gemacht, als die frühere Zersplitterung der einzelnen socialistischen Elemente doch einigermassen beseitigt wurde. In Brüssel fand am 5. und 6. April 1. J. ein von der Arbeiterliga in Brüssel einberufener Congress statt, an welchem die Delegirten von 59 Arbeitergruppen sich betheiligten.

Es wurde die Gründung der "Belgischen Arbeiterpartei" beschlossen und vorläufig eine Commission mit der Aufgabe betraut, das Programm und die Statuten auszuarbeiten und einem nach Antwerpen einzuberufenden Congresse vorzulegen.

Die deutsche Socialdemokratie begrüsste "diesen Erfolg des unermüdlichen Eifers" und entbot den belgischen Genossen Glückwünsche für das weitere Gedeihen des begonnenen Werkes.

Am 16. und 17. August fand in Antwerpen der behufs Gonstituirung der belgischen Arbeiterpartei in Aussicht genommene Congress statt. Nach einem Berichte des "Nationale Belge" fanden sich 110 Delegirte als Vertreter von 68 Organisationen ein. Ausserdem wohnten Domela Nieuwenhius als Vertreter der holländischen Socialdemokratie und S. Headingley als Repräsentant der englischen socialdemokratischen Föderation diesem Congresse bei. Der Congress führte zur definitiven Constituirung der belgischen Arbeiterpartei, an deren Spitze ein Generalrath mit dem Sitze in Brüssel berufen wurde.

Jeder Verein, welcher dem Brüsseler Localverbande der Partei angehört, entsendet je ein Mitglied in den Generalrath.

Als Ort des nächsten Congresses, welcher zu Ostern 1886 stattfinden soll, wurde Gent gewählt. Weiters wurde beschlossen die Agitation in erster Linie auf die Erlangung des allgemeinen Stimmrechtes zu lenken.

Ein am 22. April d. J. arrangirter Umzug durch die Strassen Brüssels, sowie andere Ausschreitungen sogenannter "Arbeitsloser" und wiederholte Arbeitseinstellungen in den Kohlenwerken Belgiens weisen auf eine tiefgehende Gährung der belgischen Arbeiterkreise hin. Die feindselige Haltung der belgischen Anarchisten gegen die dortigen Socialdemokraten führte zu thätlichen Misshandlungen der Delegirten der französischen socialistischen Arbeiterpartei, welche einen Besuch ihren Genossen in Brüssel und Antwerpen gemacht hatten. Die belgischen Anarchisten gaben ein neues Organ "L'Insurge" heraus, welches jedoch bald eingegangen ist. An dessen Stelle erscheint das Blatt "Ni dieu ni maitre".

In Lüttich wurde gleichfalls ein Blatt unter dem Titel "L'ami du peuple" herausgegeben.

In den letzten Monaten liessen sich einzelne österreichische Anarchisten und auch Sendlinge der Londoner Parteigenossen in Belgien und zumeist nächst der deutschen Grenze nieder, zweifelsohne um von dort bei dem Schmuggel ihrer Parteidruckschriften nach Deutschland mitzuwirken. Uebrigens verlautet es, dass auch von dort aus der Verkehr mit den Genossen in Deutschland zu dem Zwecke unterhalten werden soll, um neue terroristische Thaten vorzubereiten.

In Holland tritt die früher mehr im Geheimen betriebene socialistische Agitation seit dem Erscheinen des Parteiblattes "Recht voor Allen" mehr in die Oeffentlichkeit. Im Frühjahre wurden in verschiedenen Städten und so auch in Amsterdam eine revolutionäre gegen den König gerichtete Proclamation öffentlich angeschlagen, aus welchem Anlasse der Führer der holländischen Socialisten B. van Ommern verhaftet wurde. Ende August l. J. kamen in Amsterdam Tumulte vor, als der Strassenverkauf des im Haag erscheinenden Parteiorganes "Recht voor Allen" untersagt wurde. Dieselben wiederholten sich in Harlem und Zwolle und im September l. J. in Amsterdam, als van Ommern wegen Majestätsbeleidigung zu einjähriger Einzelnhaft verurtheilt wurde.

Am 20. September 1. J. fand ein feierlicher Umzug und ein Meeting der Socialisten statt.

Auf diesem wurden allerdings scharfe Reden gehalten, gipfelten jedoch nur in der bereits öfter gefassten Motion für das allgemeine Stimmrecht.

Die Befürchtung, dass die feierliche Eröffnung der neuen Session der Generalstaaten durch socialistische Demonstrationen gestört werde, erwies sich als unbegründet.

Am 24. November l. J. kam es in Amsterdam wieder zu Ausschreitungen, als in einer Volksversammlung einem Redner wegen seiner masslosen Auslassungen durch den Aufsichtsbeamten das Wort entzogen wurde. Nur mit Hilfe der Wache konnte dem bedeutenden Tumulte, der sich übrigens auch auf die Strasse verpflanzte, ein Ende gemacht werden.

In Dänemark liessen schon die Folkethingswahlen des vorigen Jahres den Aufschwung der dortigen socialdemokratischen Bewegung erkennen. Die Suspendirung der Sitzungen des Reichstages und die Decretirung der provisorischen Finanzgesetze gab Veranlassung, dass Anfangs April l. J. auf dem "Norrefeld" ("das Nordische Feld") eine Massenversammlung stattfand und eine Resolution gegen das Vorgehen der Regierung gefasst wurde. Auch in Kopenhagen fand eine grosse Arbeiterversammlung statt, in welcher die socialistischen Folkethings-Abgeordneten Hördum und Holm einen Protest gegen das Budgetprovisorium einbrachten und die Entfernung des Ministeriums Estrup energisch forderten.

Ein ziemlich revolutionärer Geist zieht durch die immer sich erweiternden Kreise der dänischen Socialdemokratie und unter dem Vorwande, dass ein Staatsstreich zu befürchten sei, wird im Geheimen die Gründung
sogenannter Büchsenvereine empfohlen. Bei der Feier des Grundgesetzes am 5. Juni 1. J. trat die socialdemokratische Partei geschlossen mit etwa 20.000 Mitgliedern auf und bekundete, dass im Streite zwischen Conservativen
und Liberalen nur die Socialdemokraten an Zahl und Einfluss gewonnen haben.

Die dänische Socialdemokratie steht seit dem Anstosse, den die Bewegung daselbst durch den Kopenhagener Congress der deutschen Secialdemokratie erhalten hat, mit letzterer in ununterbrochener Verbindung. Ihr Parteiblatt "Socialdemokraten" erscheint in einer Auflage von eirea 20000 Exemplaren und zur Feier dieses Erfolges erschien am 25. Juli 1. J. eine Festnummer. Auch in der Nummer 33 des Züricher "Socialdemokrat" vom 13. August 1. J. werden bei diesem Anlasse "die Mitstreiter im Norden" beglückwünscht.

Am stärksten ist in Dänemark der Socialismus auf der Insel Sceland, dagegen am geringsten auf Fünen und Jütland vertreten.

Das im October I. J. von dem 19jährigen Typographen Julius Rassmussen gegen den Minister-Präsidenten Estrup unternommene Attentat beschäftigte nicht wenig die socialdemokratischen Kreise, welche jede Gemeinschaft mit Rassmussen ablehnten. Dem entgegen geberden sich "Rebell" und "Freiheit" als Panegyriker des Attentäters.

Ein grosses Netz von Fachvereinen ist über Dänemark gezogen und die Organisation derselben ist eine solch stramme, dass Massnahmen der Arbeitgeber gegen dieselben sich als wenig erfolgreich erweisen.

Eine seitens der vereinigten Dampfschifffahrts-Gesellschaften an ihre Arbeiter gerichtete Aufforderung zum Austritte aus diesen Vereinen wurde sofort mit einer allgemeinen Arbeitseinstellung erwidert, welche nur durch das Nachgeben der Gesellschaften wieder beendet wurde. Am 14. Juli 1. J. schlossen 24 Maschinenfabrikanten ihre Werkstätten, weil die Arbeiter gleichfalls den verlangten Austritt aus dem Fachvereine nicht bewerkstelligen wollten. Anlässlich dieses "Lockout" richteten die dänischen Schmiede und Maschinenarbeiter einen Appell an die deutschen Genossen behufs Unterstützung und der diesbezügliche Aufruf, welcher in allen deutschen Arbeiterblättern aufgenommen wurde, führte zu umfangreichen Geldsammlungen. Auch die socialistische Arbeiterpartei in Nordamerika sendete Beiträge zum Strikefond mit der Versicherung der vollsten Sympathie für die dänischen Genossen.

Die in Schweden über Anregung des aus Deutschland ausgewiesenen Schneiders August Palm gebildete socialistische Partei zeigt eine gewisse Rührigkeit, ohne von dem bisher stets massvollen Verhalten abzuweichen. In dem Parteiorgane "Der Volkswille" beschränkt sich die Agitation zumeist auf gewerbliche Forderungen und auf die Gründung von Fachvereinen.

Uebrigens zählen auch einzelne Hörer der Universität Upsala zu den socialistischen Parteiangehörigen. In Norwegen findet der Socialismus noch immer wenig Anklang und erscheint nur durch einen social-demokratischen Verein mit wenig Mitgliedern vertreten.

In der socialistischen Bewegung in der Schweiz ist eher ein Rückschritt wahrnehmbar. Obzwar der Grütli-Verein im Jahre 1885 die bisher höchste Anzahl von Mitgliedern und zwar 8142 erreicht hat, zeigt sich doch im Ganzen unverkennbar eine gewisse Gleichgiltigkeit in den socialistischen Kreisen der Schweiz. Einiges Interesse hat der am 24. Mai l. J. in Bern stattgefundene allgemeine Gewerkschaftscongress hervorgerufen.

Als Zweck desselben wurde die Hebung und Förderung der gewerkschattlichen Organisation, sowie die Stellungnahme zu den verschiedenen ökonomischen Fragen, durch welche die Besserung der Lage der Arbeiter erzielt werden soll, angegeben.

Auf diesem Congresse erschienen 85 Delegirte von 93 Vereinen und discutirten die Bildung von Fachgenossenschaften, die Erweiterung der Haftpflicht, die Unfallversicherung, die Einführung gewerklicher Schiedsgerichte und die Arbeitstatistik.

Die socialdemokratische Partei in der Schweiz verfolgte aufmerksam den Gang der gegen die Anarchisten eingeleiteten Untersuchung und als dieselbe mit der Ausweisung von 21 Anarchisten beendet wurde, tanden am 15. Juni l. J. in Zürich und am 1. Juli in Bern Versammlungen von Socialisten statt, in welchen gegen die getroffene Verfügung mit der Motivirung protestirt wurde, dass nach dem von dem Nationalrathe Müller entworfenen Bilde der Untersuchung nichts anderes zutage gefördert worden sei, als die Feststellung bestimmter Persönlichkeiten, welche in der anarchistischen Bewegung eine hervorragende Rolle gespielt haben.

In der romanischen Schweiz haben sich infolge der Agitationsweisen des Jules Quesde einige socialdemokratische Sectionen gebildet, welche ein Wochenblatt "La voix du peuple" herausgeben.

Seitdem der "Precouseur" zu erscheinen aufgehört hat, fehlte es in Genf an einem Arbeiterblatte.

Es gelang nur einiges Geld mittels Subscription aufzubringen und eine kleine Druckerpresse anzukaufen. Am 23. Mai l. J. erschien die erste Nummer dieses Blattes.

Wegen der Zunahme der Franzosen in den deutsch-schweizerischen Sectionen des Grütli-Vereines der romanischen Schweiz wurde schon früher in Aigle eine Delegirtenversammlung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, sich wegen Herausgabe eines französischen Blattes an das Centralcomité in St. Gallen zu wenden.

Eine viel regere Thätigkeit entwickeln die in der Schweiz lebenden deutschen Socialdemokraten, welche in ununterbrochenem Contacte mit der Redaction des Parteiblattes in Zürich stehen. Am 7. Juni 1. J. hielten die deutschen Arbeitervereine in der Westschweiz in Yverdun eine Zusammenkunft ab, auf der sie der Majorität der Reichstagsfraction ein Misstrauensvotum ertheilten.

Wie schon früher erwähnt, hatte die grosse Anarchistenuntersuchung in der Schweiz nicht das erwartete Resultat, immerhin aber die Folge, dass im administrativen Wege 21 Anarchisten ausgewiesen und Massnahmen gegen die Einschmuggelung und Weiterverbreitung anarchistischer Druckschriften getroffen wurden.

Uebrigens hat das Untersuchungsergebniss nicht geringes Aufsehen erregt und wurde in der Presse lebhaft besprochen.

Im Ganzen wurden 45 Personen verhaftet, die Mehrzahl in Bern und St. Gallen. Die meisten waren Ausländer, unter welchen sich 19 Schneider befanden. Für die Einleitung der Untersuchung waren Briefe ausschlaggebend, nach deren Inhalte ein Attentat gegen den Bundespalast beabsichtigt war. Der Urheber dieser Mystification, Namens Huft, hat sich am 13. Mai 1. J. im Gefängnisse entleibt.

Die Anarchisten erwiderten die seitens der eidgenössischen Behörden getroffenen Verfügungen mit einer incendiarischen Flugschrift, welche in der Druckerei des "Rebell" in London verfertigt wurde. Dieselbe fordert zu Gewaltacten gegen die staatlichen Functionäre in der Schweiz auf, wurde übrigens nur in Glarus und Lausanne verbreitet und führte neuerlich zur Ausweisung von 5 Anarchisten, welche an diesen Umtrieben betheiligt waren.

Die französischen Anarchisten in der Schweiz haben, seitdem der "Revolte" nach Paris verlegt wurde, ein Parteiorgan unter dem Titel "L'Egalitaire" in Genf herausgegeben.

Wie in Frankreich so behindert in Spanien die Uneinigkeit der mannigfachen Arbeiterparteien trotz der tiefgehenden Unzufriedenheit vorläufig einen gewaltsamen Ausbruch.

Die Regierung hat ihren guten Willen, die berechtigten Forderungen der Arbeiter zu berücksichtigen, durch Einberufung einer Enquete bekundet. Allein das Gros der Arbeiter nimmt diesen Intentionen gegenüber den starren Standpunkt der Negation ein und spricht überhaupt der heutigen Gesellschaft die Fähigkeit zur Lösung der socialen Frage ab. Die mannigfachen Elementarereignisse, von welchen im letzten Jahre Spanien betroffen wurde, wie Erdbeben, Ueberschwemmungen und Cholera trugen selbstverständlich wesentlich zur Verschlechterung der materiellen Lage der Arbeiterschaft bei und bei verschiedenen Anlässen fielen Aeusserungen über die traurige Lage des arbeitenden Volkes.

Unter den socialistischen Blättern hat der "Obrero" den grössten Leserkreis und agitirt für ein einheitliches Vorgehen der spanischen Socialisten, zu welchem Zwecke die Einberufung eines allgemeinen Congresses empfohlen wird.

Die bereits im vergangenen Jahre von der spanischen Föderation der internationalen Arbeiter-Association projectirt gewesene Welteongress wurde für den 26. Juli 1. J. nach Barcelona mit einem umfangreichen Programm einberufen. Das Project fand schon im Vorjahre bei den Mostianern keinen Anklang und die amerikanische Föderation beschloss denselben nin Anbetracht der materiellen Schwierigkeiten nicht zu beschicken.

Seitdem ist Nichts über den fraglichen Congress in die Oeffentlichkeit gedrungen.

Während einige bezweifeln, dass der Congress überhaupt abgehalten wurde, verlautet es wieder, dass derselbe im Geheimen getagt hat und dass von einer Veröffentlichung der Verhandlungen abgesehen wurde, weil in denselben eine grosse Uneinigkeit einzelner Delegirter zutage getreten ist.

Die in London lebenden Anarchisten sollen durch Davé vertreten gewesen sein.

Die in Marseille ansässigen spanischen Anarchisten veröffentlichten in der Septembernummer des "Rebell" eine Erklärung, in welcher sie gegen die patriotische Bewegung im Heimatslande anlässlich des Conflictes wegen der Carolinen-Inseln Verwahrung einlegen. Sie betonen ausdrücklich, dass sie nur von einem Bestreben beseelt sind, nämlich die Bourgeosie auszurotten, da ihnen Vaterland und Nationalität völlig gleichgiltig seien.

Auch die spanischen Socialisten haben in einem Briefe an Bebel und Liebknecht die Erklärung abgegeben, sich den Manifestationen gegen Deutschland nicht anzuschliessen. Diese Erklärung wurde seitens der deutschen Socialdemokraten mit der Versicherung der Solidarität beantwortet.

Ueber den spanischen Geheimbund "Mano-negro" sind weitere Nachrichten, als dass derselbe fortbesteht, nicht eingelangt.

In Italien hatte zu Beginn der Berichtszeit eine bedenkliche Bewegung der bäuerlichen Bevölkerung in den Districten Mantua, Cremona und Verona gegen die Grundbesitzer sich entwickelt.

In Mantua hatte sich schon Ende 1884 ein Bauernverein "Associazione dei Conladini" mit der Aufgabe, die Lage des Bauernstandes zu verbessern, constituirt und Zweigvereine gebildet. Als die Vorstände ein Ultimatum an die Grossgrundbesitzer wegen Aufbesserung der Getreidepreise für den 1. April I. J. in Aussicht stellten, verhinderte dies die Regierung durch die Verhaftung der Sectionsvorstände. Die Bewegung nahm hiedurch einen gewalthätigen Charakter an, in Revere bei Mantua und in Ostiglia kam es zu Zusammenrottungen und der Aufruhr konnte nur nach Verhaftung von mehr als 100 Tumultanten unterdrückt werden. Diese Gelegenheit liessen auch die Anarchisten nicht unbenützt, indem sie durch Verbreitung von aufreizenden Proklamationen die Unzufriedenheit innerhalb der bäuerlichen Bevölkerung zu erhöhen bestrebt waren.

Der im Mai 1. J. nach längerer Unterbrechung beendete Mailänder-Congress der "italienischen socialrevolutionären Arbeiterpartei" hatte ein neues Statut auf breiter Basis abgefasst, um möglichst vielen Arbeitervereinen zum Anschlusse die Hand zu bieten. Nach demselben soll die Thätigkeit der Association hauptsächlich
auf ökonomische Fragen gerichtet sein.

Gegenüber den Socialreformen der italienischen Regierung verhalten sich die Arbeitervereine passiv und der socialistische Abgeordnete Costa hat bei der Berathung des Unfallversicherungs-Gesetzes in der Kammer sich gegen alle derartigen Reformen ausgesprochen, falls nicht gleichzeitig die Arbeiter in den Besitz der politischen Gewalten gelangen. Eine gleiche ablehnende Haltung nimmt die Socialistenpartei Italiens bezüglich der Colonialpolitik ein und bei der Berathung über den für die Assabexpedition geforderten Credit brachte Costa dieses Verhalten in einer Resolution zum Ausdrucke.

Die Idee der Verquickung der agrarischen Agitation mit jener der städtischen Bevölkerung wurde neuerlich dadurch gefördert, dass die Arbeiter-Conföderation in Bologna, welche an der Spitze der gesammten socialistischen Bewegung der Romagna steht, den wichtigen Beschluss gefasst hat, die Vortheile des Princips der gegenseitigen Unterstützung auf die gesammte Provinz auszudehnen und namentlich die Feldarbeiter einzuziehen.

Die "Societa di resistenza" in Bologna veranlasste im August I. J. das Einschreiten der Polizeibehörde als diese Gesellschaft zur Feier der "Märtyrer vom Jahre 1848" eine Demonstration veranstaltete und hiebei socialistische Reden gehalten wurden.

In Monza ist im Mai l. J. ein Strike der Hutmacher ausgebrochen, weil die Principale an die Gehilfen die Aufforderung richteten, aus dem Arbeiterverbande auszutreten.

Die italienische Arbeiterpartei hat aus diesem Anlasse an die deutschen Genossen sich wegen Unterstützung der Strikenden gewendet.

Die anarchistische Partei in Italien benützte auch die im vergangenen Winter an italienischen Universitäten vorgekommenen Unordnungen zu heftigen Angriffen gegen die Regierung.

Ungescheut und mit vollem Namen verbreiteten die Anarchisten in Forli zwei gedruckte Proclamationen, in welchen sie die Haltung der Regierung gegenüber den Studenten in der schärfsten Weise verurtheilten.

Die revolutionäre Bewegung dringt auch thatsächlich in immer weitere Kreise und ein ganzes Netz systematisch gebildeter anarchistischer Clubs beginnt eine maulwurfsartige Thätigkeit.

In Mailand, Monza und an anderen Orten fanden bei Arbeitervereinen und bei der "Liga der Kinder der Arbeit" Hausdurchsuchungen statt, deren Ergebniss zu zahlreichen Verhaftungen führte. Es soll ein Zusammenhang mit der anarchistischen Propaganda festgestellt und die Sprengung des Stadthauses und andere Brandlegungen geplant worden sein.

Wie die Pilze schiessen anarchistische Traktätchen hervor, von welchen zu erwähnen sind:

"La Scamiciato" in Reggio Emilia,

"La Guestione Sociale" in Turin,

"La Favilla" in Mantua,

"Il Rebelle" in Reggio Emilia,

"Il Paria" in Ancona,

"Il Commune" in Ravenna und

"Il Meserabili" in Padua.

In Turin hat sich hingegen eine "Ligue socealiste" zu dem Zwecke gebildet, um die fremdländische Arbeiterlitteratur in das Italienische zu übersetzen.

In Amerika setzt die socialistische Arbeiterpartei ihre Organisationsarbeiten fort.

Mit der Gründung eines Parteiarchives wurde einem vielseitigen Wunsche entsprochen.

In dem Conflicte innerhalb der deutschen Socialdemokratie Deutschlands nimmt der "Socialist", das Parteiorgan der amerikanischen Genossen, die Redaction des "Socialdemokrat" gegen die socialdemokratische Reichstagsfraction in Schutz.

Durch Urabstimmung der socialistischen Sectionen wurde die Abhaltung eines Congresses am 5. October 1. J. in Cincinnati beschlossen. In der Nummer 25 des "Socialist" vom 20. Juni 1. J. wurde die Anfrage an alle Sectionen der socialistischen Arbeiterpartei wegen Abhaltung dieses Congresses gestellt und hiebei bemerkt, dass die Nothwendigkeit hiezu durch das numerische Wachsen der Partei seit dem Congresse in Baltimor, sowie um die Kräfte zur einheitlichen Agitation mehr zu consolidiren, sich ergibt. Aus den Verhandlungen dieses Congresses, auf welchem 39 Sectionen durch 27 Delegirte vertreten waren, ist die Zunahme der Bewegung und die stets wachsende Verbreitung des Parteiorganes zu entnehmen.

In einer Resolution wurde die Einführung eines achtstündigen Normalarbeitstages als nothwendig bezeichnet.
In einem Maniseste sollen die Arbeitervereine ausgesordert werden, die Agitation in den Kreisen der englisch sprechenden Arbeiter zu fördern.

Die Herausgabe eines Parteiblattes in englischer Sprache wurde der Nationalexecutive überlassen. Die Vergrößerung des Parteiorgans "Socialist", welches in einer Auflage von 2400 Exemplaren erscheint, sowie die Aufstellung eines neuen Parteiprogrammes bildeten die weiteren Verhandlungsgegenstände. Als Vorort der Executive, welche wie die Aufsichtsbehörde künftig aus je neun Personen bestehen soll, wurde New-York bestimmt, während der Section Cleveland die Functionen der Aufsichtsbehörde überlassen wurden.

In Ausführung der Congressbeschlüsse wurde in den letzten Wochen ein von Alexander Jonas, dem Chefredacteur der "New-Yorker Volkszeitung" verfasstes Flugblatt über den achtstündigen Normalarbeitstag massenhaft verbreitet und es gehört ein grosses Selbstvertrauen dazu, wenn die Nationalexecutive der socialistischen Arbeiterpartei in Nordamerika sich der Erwartung hingibt, dass infolge dieser Massenagitation vom 1. Mai künftigen Jahres an in sämmtlichen Werkstätten Nordamerikas nur noch acht Stunden des Tages gearbeitet werden wird.

In dem Parteiblatte wird das Ergebniss dieses Congresses als ein Erfolg gefeiert, da er die Einigkeit aller Sectionen und ein zielbewusstes Vorgehen erkennen liess.

Die Partei steht auf dem Standpunkte der deutschen Socialdemokratie und bekämpft ebenso wie diese die anarchistischen Tendenzen. Uebrigens perhorrescirt sie unter Umständen die Anwendung von Gewalt nicht, da sie vielfach Strikes unterstützt hat, welche die gröbsten Ausschreitungen, ja sogar Brandlegungen im Gefolge hatten.

Die weitaus grössere Anzahl der amerikanischen Arbeiter gehört gewerkschaftlichen Verbänden an, welche die Aufgabe haben, auf friedlichem Wege ihre ökonomische Lage zu verbessern.

Die andauernde Geschäftsstockung und überhaupt ungünstige Verhältnisse in verschiedenen Industriezweigen tragen viel dazu bei, dass das socialistische Gift auch schon in einzelne Gewerkschaften dringt und es verlautet sogar, dass Gewerkschaften in New-York in Beziehungen zur internationalen Arbeiterassociation getreten sind.

Erwähnenswerth ist, dass die jüdischen Socialisten auch in Amerika eine separate Organisation errichteten und über Anregung eines gewissen Gabriel Kanner ein Parteiblatt unter dem Titel "Hebrew Soc. cooperativ Pub. Ass." gründeten. Der jüdische Arbeiterverein in New-York zählt schon über 100 Mitglieder, unter welchen die Flugschriften "Die Fliegen und die Spinnen", "Nieder mit der Socialdemokratie" und eine Broschüre "Es werde Licht" in hebräischen Lettern gedruckt, verbreitet wurden.

Die Propaganda der anarchistischen "Internationalen Arbeiter-Association" hat in der Berichtszeit keine bemerkenswerthen Fortschritte gemacht. Trotz der Bemühungen Most's, beziehungsweise des "internationalen Zeitungvereines" konnte das Project zur Herausgabe eines täglich erscheinenden Parteiblattes bisher nicht realisirt werden. Eine besondere Aufmerksamkeit wurde den englisch sprechenden Genossen zugewendet, für welche W. J. Gorsuch die Agitation besorgt. Er gab eine englische Agitationsschrift "Revoll" heraus, begab sich anlässlich der im Sommer an verschiedenen Punkten der vereinigten Staaten vorgekommenen und mit zahlreichen Gewaltacten verbundenen Strikes nach Pittsburg und Cleveland in der Absieht, in die Bewegung einzugreifen. Als Gorsuch endlich infolge seines Auftretens verhaftet wurde, sollen in seinem Besitze Briefe von Most und Lieske vorgefunden worden sein.

Charakteristisch für die Verhältnisse der Anarchisten in Amerika ist der in Nummer 40 der "Freiheit" vom 3. October 1. J. enthaltene Artikel mit der Ueberschrift "An die Europamüden".

In demselben heisst es unter Anderem:

"Wer erhofft, Freude am amerikanischen revolutionären Parteileben zu haben, dem sei es hiemit gesagt, dass er auch in dieser Hinsicht eitel hofft. Da die ganze revolutionäre Bewegung immer noch wesentlich von Fremden getragen und betrieben wird und dieselben grösstentheils aus gemassregelten, verbitterten Elementen aus allen Winkeln der Erde, beseelt von verschiedenartigen Ansichten, bestehen, so kann es nicht vermieden werden, dass Krakehl, Stänkereien, gegenseitiger Kampf und innerer Hader aller Art auch noch diese kleine Strömung bis zum Ekel trüben und die rechtschaffensten, zähesten Elemente mit pessimistischen Anwandlungen inficiren."

Dieser Stossseufzer Most's lässt sowohl seine als die Unzufriedenheit der von ihm geleiteten Section "New-York" deutlich erkennen.

Es ist unleugbar, dass, abgesehen von der schon früher erwähnten Gegnerschaft in London, das Ansehen Mosts in New-York ins Wanken gebracht wurde. Theils die geringen Erfolge seiner Propaganda, theils sein schroffes, autoritatives Auftreten haben die Zahl seiner Gegner vermehrt und seine Lage ungünstig gestaltet.

In letzterer Zeit soll es jedoch Mosts energischem Auftreten gelungen sein, wenigstens die finanziellen Schwierigkeiten einigermassen zu überwinden. Er kann nunmehr seine frühere Thätigkeit fortsetzen, welche nach wie vor gegen die gesellschaftliche und staatliche Ordnung in Europa gerichtet ist.

In einer im Monate November 1. J. abgehaltenen Geschäftssitzung der Gruppe "New-York" berichtete Most, dass die Zahl der Abonnenten der "Freiheit" wesentlich gestiegen ist, dass jedoch noch ein beträchtlicher Zuwachs von Abonnenten "zur Herstellung des Gleichgewichtes von Ausgaben und Einnahmen" nothwendig sei.

Anlässlich der Justificirung des Mörders Lieske fordert Most in der Nummer 48 der "Freiheit" vom 28. November d. J. die Genossen auf, sich die Hände über dem frischen Grabe "des wackeren Soldaten" der socialen Revolution zu reichen und Rache zu geloben "an den Mördern des theuren Todten." Zur Erinnerung an Lieske wurde am 29. November l. J. in der "Germania Assembly Rooms" eine Gedächtnissfeier abgehalten.

Wien, am 31. December 1885.